



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

223 (13.8.1941) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301400)

Hitlerfreiheitsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 225

Mannheim, 13. August 1941

Britischer Tagesangriff auf Köln mißglückt

Die Weiterführung der Verfolgungsschlacht im Süden / Wieder schwere Feindverluste

Neue deutsche Erfolge

Berlin, 12. August. (H.V.-Funkt.)

Wie bekannt, wurden bei der Brechung des Widerstandes der im Raum von Uman eingeschlossenen sowjetischen Kräfte die 6. und die 12. Sowjetarmee und das XIII. sowjetische Schützenkorps völlig vernichtet. Der Oberbefehlshaber der 12. Sowjetarmee, General Pawel Ponedjelnin, und der Kommandeur des XIII. Schützenkorps, General Nikolai Kirilow, gerieten damals in deutsche Gefangenschaft. General Ponedjelnin erklärte, er habe noch am Abend des 6. August einen Funkspruch nach Moskau gegeben, daß er sich nicht länger halten könne. Moskau habe ihm daraufhin den Durchbruch befohlen, der jedoch an dem eisernen Ring der deutschen Truppen gescheitert sei.

Der Händlück Rückzug der letzten Wochen, so berichtete der General weiter, sei für die sowjetischen Truppen außerordentlich verlustreich gewesen und habe die Stimmung der Soldaten sehr stark demoralisiert. Die deutschen Truppen seien immer schneller gewesen als die sowjetischen. Immer wieder, wenn er geholt habe, der deutsche Umklammerung entgegen zu sein, seien im Rücken seiner Truppen deutsche Einheiten aufgetaucht und die Gefahr der Einkesselung habe von neuem bestanden. So habe er unter außerst verlustreichen Kämpfen den Rückzug seiner Armee durchführen müssen.

General Kirilow bestätigte die Aussagen des Generals Ponedjelnin und wies vor allem darauf hin, daß durch den Händlück Rückzug und die rollenden Angriffe der deutschen Luftwaffe für die beiden sowjetischen Armeen unüberwindliche Schwierigkeiten des Nachrückens, der Verpflegung usw. entstanden seien. Die Munition- und Lebensmittelbestände seien immer geringer geworden, ohne daß von den übergeordneten Kommandostellen Ersatz geschickt worden wäre. Die beiden Generale waren sehr erkrankt, als man ihnen mitteilte, daß sie gerade von der deutschen Division gefangen genommen waren, die vor einiger Zeit vom Moskauer Rundfunk als „vollständig aufgegeben und vernichtet“ gemeldet worden war.

Die Verfolgung der nachfolgenden Sowjets in der Ukraine wurde auch am 11. August fortgesetzt. Deutsche Vorausabteilungen stehen in die fliehenden Volkswirten, stellen sie zum Kampf und drängen ihnen schwere blutige Verluste bei.

In einem andern Abschnitt der Südfront vernichteten deutsche Truppen am 11. August 70 sowjetische Panzer. Außerdem wurden im gleichen Kampfabschnitt 15 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Die schwierige Lage der von allem Nachschub abgeschnittenen Volkswirten an der Südfront ist, geht aus einem schriftlichen Bericht des Kommandeurs des 66. sowjetischen Armeekorps, Generalmajors Subatow hervor, der am 11. August bei der Aushebung eines sowjetischen Gefechtsverbandes in deutsche Hände fiel. „Zeit dem Verlassen der Stalin-Linie“, so heißt es wörtlich in dem Bericht des Generals, „befanden sich die Regimenter des Korps in unmittelbarer Feindberührung. Die Regimenter besitzen keine Geldverwaltungen. Bisher hat der Personalstand keinen Sold bekommen. Es sind keine Mittel vorhanden, um das Nötigste heranzuschaffen. Ich bitte, über die angeführten Fragen einen Entschluß zu fassen, denn vorher ist das Korps nicht in der Lage, selbständige Gefechtsaufgaben zu lösen.“

Am nördlichen Abschnitt der Ostfront nahmen deutsche Anfanterien mehrere bis zuletzt feuernde Sowjetbatterien im Sturm. Die Volkswirten erlitten dabei schwere blutige Verluste. An anderen Stellen des gleichen Abschnittes wurden 75 Sowjetpanzer, darunter 7 überschwere, vernichtet.

Die deutsche Luftwaffe griff auch am Montag zur Unterstützung der Operationen des deutschen Heeres mit gutem Erfolg in die Erdkämpfe ein. Allein am Nordabschnitt der Ostfront wurden im Laufe des August 9 Panzer, 130 Raketenwagen und 2 Geschütze der Sowjets zerstört.

Kampfflugzeuge unserer Luftwaffe unternahmen in der Nacht zum Montag, 11. August, Angriffe auf wichtige Verkehrsnotenpunkte der Sowjets. Die großen Straßen und Eisenbahnanlagen von Brijansk und Dnepropetrowsk wurden wirkungsvoll mit Bomben betrorfen. Ein in der Nähe von Brijansk auf einem Gleis stehender Munitionszug flog

41 Britenflugzeuge abgeschossen

Auch Ablenkungsangriffe auf die Kanalküste gescheitert

Berlin, 12. August. (H.V.-Funkt.)

Die britische Luftwaffe erlitt in den Mittagsstunden des Dienstag bei einem Angriffsversuch auf das westdeutsche Industriegebiet eine schwere Niederlage. Durch die starke deutsche Abwehr behindert, warfen die feindlichen Flugzeuge ihre Bomben in der Umgegend von Köln ab, noch bevor sie wirtschaftliche Ziele im Industriegebiet erreichen konnten. Jäger und Flakartillerie schossen zehn Bombenflugzeuge des anreisenden Verbandes ab, ein weiterer Bomber wurde durch Marineartillerie zum Absturz gebracht.

Aus einem Verband britischer Jagdflugzeuge, der sich zur Aufnahme der zurückliegenden Bomber der holländischen Küste näherte, schossen deutsche Jäger außerdem sechs Spitfire ab. Gleichzeitig hatten britische Ablenkungsangriffe über der Kanalküste führten zu weiteren erheblichen Verlusten des Gegners, der hier in Luftkämpfen dreizehn, durch Flakartillerie zwei Jagdflugzeuge verlor.

Bei einem weiteren Vorstoß britischer Jagdflugzeuge in den Abendstunden gegen die Küste des besetzten Gebietes schossen deutsche Jäger neun weitere Feindflugzeuge ab. Die Gesamtverluste des Feindes betragen damit nach den vorliegenden Meldungen 41 Flugzeuge. Eigene Flugzeugverluste traten nicht ein.

Bei Operationen deutscher Schnellboote im Kanal sichtigte eines dieser schnellen Kriegsfahrzeuge in der Nacht zum 11. August einen

kleinen britischen Seelitzug. Trotz schweren Seeganges griff das deutsche Schnellboot den Seelitzug an und schoß ein Frachtschiff von 6000 BRT heraus. Der britische Handelsdampfer sank kurz nach Erhalt des Trefferes.

Die britischen Seefahrtstreife zeigen große Beunruhigung über die stetig sich mehrenden Desertionen von Seeleuten, die keineswegs mehr gewillt sind, auf den Weltmeeren ihre Haut zu Markte zu tragen. Mein für die Stadt Durban in Südafrika beläuft sich die Zahl der desertierten Seeleute für das letzte Vierteljahr 1941 auf 99. 51 davon sind Briten und für das zweite Vierteljahr 1941 bereits auf 165, davon 103 Briten.

Der Beisatz der britischen Regierung, in Zukunft keine regelmäßigen Ueberfluchten über die Schiffsverluste zu bringen, hat in der englischen Öffentlichkeit schwere Besorgnisse hervorgerufen. Dies geht u. a. auch aus einem Brief hervor, den die „Times“ veröffentlichte und in dem es heißt: „Es mag ja sein, daß die Geheimhaltung der Schiffverluste sich für den Feind nachteilig auswirkt, aber es ist doch sehr merkwürdig, daß es 22 Monate dauerte, bis die Regierung zu dieser erleuchteten Erkenntnis kam. Als die Schiffverluste noch veröffentlicht wurden, sagte der Mann auf der Straße: „Das sieht ja noch schlimmer aus.“

durch Bombenvolltreffer in die Luft. Der Bahnhof Urtschka wurde schwer beschädigt und in Brand gesetzt, die Gleisanlagen wurden vielfach unterbrochen.

Bei der Ueberwachung des Luftraumes um Kiew schossen deutsche Jäger in den Morgenstunden des heutigen Tages 27 feindliche Flugzeuge ab.

Diejenigen deutschen Kampfflugzeuge, die in der Nacht zum 12. August wieder Moskau angriffen, kehrten nach der Bombardierung der befohlenen Ziele alle in ihren Einsatzorten zurück.

Aus Helsinki wird mitgeteilt, daß der Vorstoß am Labogafsee erfolgreich fortschreitet. Die Säuberung der im Rücken geliebten Kessel und des Geländes wird fortgesetzt. Alle Gegenangriffe des Feindes sind zurückgeschlagen worden. Der Feind hat in den ausgerichteten Kesseln mehrere tausend Ge-

fallene gehabt und große Mengen von Kriegsmaterial verloren.

Am Montag, 11. August, griffen deutsche Kampfflugzeuge Einheiten der Sowjet-Lotte im Finnischen Meerbusen an. Am Treffpunkt wurde ein sowjetischer Zerstörer mit Bomben und Vordrücken belegt und schwer beschädigt. Ein sowjetisches U-Boot und ein Vorpfeifenboot erlitten gleichfalls durch Bombentreffer schwere Beschädigungen.

Die finnische sowjetische Zerstörerdivision kam besonders abfönd in einem Angriff zum Ausdruck, der am Sonntagmorgen von einem Bomber auf die östlich von Helsinki am Finnischen Meerbusen gelegene Hafenstadt Porvoo durchgeführt wurde. Das einjährige „militärische“ Ziel, daß der Bomber finden konnte, war die Kirche der Stadt, die eines der ältesten und schönsten Baudenkmäler Finnlands ist; sie erhielt einen Volltreffer.

Smolensk wirklich in deutscher Hand

Radio Boston bekennt sich zur Wahrheit

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

hh. Berlin, 12. August.

Die Tatsache, daß Deutschland ausländische Journalisten in die Stadt Smolensk führen konnte und ihnen dabei demonstrierend bewies, daß Smolensk entgegen den Lügen Moskaus und Londons seit dem 16. Juli in deutscher Hand ist, hat in den Hauptstädten erhebliche Verärgerung hervorgerufen. Man müßte die amerikanischen Mäler, die wochenlang sich zum Handlanger der Sowjets gemacht haben, ihre Lügen berichtigen und Verschreibungen von diesem Verstoß in Smolensk bringen. Die Sender stehen vor der schwierigen Aufgabe, ihre bisherigen Meldungen annullieren zu müssen und nun den Anschluß an die Tatsache zu finden. London selbst jedoch bleibt zunächst noch hartnäckig bei den alten Lügen.

Der amerikanische Sender Boston, der sich in Behauptungen besonders hervortut und noch bis Montag behauptet hat, Smolensk sei von den Volkswirten besetzt, verweist heute auf die Berichte der USA-Journalisten, ohne ein Wort darüber zu äußern, daß man fast einen Monat lang behauptet eine Lüge aufrecht erhielt. Um aus der Verlegenheit herauszukommen, erklärt der Sender, Smolensk wäre freilich gar nicht mehr vorhanden und bestünde nur noch aus Trümmern. Die Deutschen sähen auf Ruinen. Ein anderer Sender in den USA stellt mit dünnen Worten fest: „Smolensk ist tatsächlich in deutscher Hand. Aber sehr weit über Smolensk hinaus sind die Deutschen scheinbar noch nicht.“ Also auch hier nur ein widerwilliges

Eingehen auf die Wahrheit und kein Wort auf die Erklärung für die vorübergehende Taktik.

Und der Londoner Nachrichtenendienst, der sich am dreizehnten um die Aufrechterhaltung der Lüge von Smolensk bemüht hatte? Auch um Mitternacht verbreitete der Londoner Nachrichtenendienst die folgende Meldung: „Smolensk ist entgegen den deutschen Behauptungen immer noch in russischen Händen.“ Man wird ein gewisses Verständnis dafür aufbringen, daß es den Agenten Churchill schwer fallen wird, sich von diesem sorgfältig gepflegten Schwindel zu trennen, und man wird mit größtem Interesse verfolgen, wie sie ihren Lesern und Hörern beibringen werden, daß die Volkswirten eben längst aus Smolensk heraus sind. An der Tatsache, daß Churchill wieder einmal als Lügner vor aller Welt entlarvt wurde, daß er sich mit den Juden des Kreml auf eine Stufe stellte, um wider besseres Wissen durch Unwahrheiten die Entwicklung zu beschönigen, können die Verlegenheitsausflüchte in London und Nordamerika freilich nichts ändern!

Was die Entwicklung in der Ukraine betrifft, so verlegt sich die Londoner Agitation auf das Zitieren von Moskauer Nachrichten. Man möchte es den Sowjets überlassen, binnen kurzem durch die Tatsachen dementiert zu werden. Was von englischer Seite an Beurteilung der Lage hinzugefügt wird, ist durchweg pessimistisch. „In Londoner Kreisen hebt man mit Trauer die Fortschritte der deutschen Truppen auf Odessa und Ki-

Fortsetzung siehe Seite 2

Rechts und links von Indien

Mannheim, 12. August.

In Asien sind, äußerlich unabhängig voneinander, zwei Spannungszonen entstanden, die jederzeit zum Zentrum von erbitterten Kriegshandlungen werden können. Diese Spannungszonen liegen in Gebieten, die bisher abseits vom Weltinteresse und Völkerverlehen gelegen sind. Sie liegen eigenartigerweise ziemlich gleichmäßig rechts und links von Indien. Links das Land Iran und der Kaukasus, rechts Thailand und der malayische Festlandsnoten Singapur, in der Mitte Indien als Glatte und Kräfteherd.

Für die Engländer und Amerikaner wurde Thailand mit der zunehmenden Spannung im Fernen Osten sehr interessant. Nachdem der Plan, Indochina zu „Infiltrieren“, durch die Entschlossenheit des japanischen Vorgehens gescheitert war, hat England Stützpunkte auf thailändischem Gebiet gefordert. Es wird sich diese Stützpunkte, mindestens entlang der schmalen Malakka-Halbinsel auf der südlichen Teil von Thailand liegt eines Tages mit Gewalt zu nehmen versuchen, die Truppenkonzentrationen im südlichen Birma weisen dar-

Admiral Darlan Landesverteidigungsminister

Bahru, 12. August. (H.V.-Funkt.)

Der stellvertretende Ministerpräsident Admiral Darlan wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, zum Landesverteidigungsminister ernannt. Dieser Posten wurde auf Grund eines im heutigen amtlichen Geheiß erschienenen Dekrets neu geschaffen. Dem Landesverteidigungsminister unterstehen sämtliche Staatssekretäre der Wehrmachtteile sowie das Staatssekretariat für Kolonien unmittelbar.

auf hin, Thailand und mit ihm Hinterindien würden damit in den Mittelpunkt eines bevorstehenden fernöstlichen Kriegs-Semiteerausbruches gezogen zu werden, der vielleicht schon morgen losbrechen kann aber nicht muß. Man ist in Asien, was Kriegsspannungen betrifft, in den letzten Jahren sehr elastisch geworden. Immerhin ist die Bruchgrenze der gegenwärtigen Spannungen wohl nicht mehr allzu weit entfernt, auch wenn man die besonderen asiatischen Gegebenheiten und Verhältnisse berücksichtigt.

Links von Indien liegt das andere außer-europäische Spannungszentrum Iran. Babel hat im Irak von Indien aus Truppenmassen angesammelt, die weder zur Beherrschung des Irak noch Syriens nötig sind. Wer es auf diese Weise noch nicht gemerkt haben sollte, der wurde von Außenminister Eden dieser Tage mit der Nase daraufgehoben, als dieser das besondere britische Interesse am Iran verkündete. Die brutale englische Forderung an Teheran, die Deutschen auszuweisen, zeigt ebenfalls klar, wohin England steuert: Es will einmal die Landverbindung vom Mittelmeer (Syrien) nach Indien (Belutschistan) herstellen und zum anderen den einzigen möglichen Weg zum bolschewistischen Bundesgenossen sichern. Dieser Weg geht vom Persischen Golf durch das westliche Iran und über das Kaukasusgebirge an den Don und an die Wolga. In London behauptet man, auf dieser Strecke den schwer bedrängten Sowjets noch Hilfe bringen zu können, nachdem der amerikanische „Hilfsweg“ über den Stillen Ozean, Wladiwostok und die große Bahn doch aus verschiedenen Gründen recht problematisch erscheint. Abgesehen jedoch von dem Weg für eine Hilfe, die von den Engländern ja ernstlich weder geleistet werden kann noch will, soll der Kaukasus die Möglichkeit für den Aufbau einer neuen Verteidigungsfront bilden, die nicht nur das kaukasische Öl sichern, sondern überhaupt den Nahen Osten als Vorfeld Indiens nach Norden hin schützen soll. Diese Pläne sind natürlich nur durchführbar, wenn Iran, das frühere Persien, Durchmarsch- und Kusmarschgebiet wird. Schon sammeln sich die englischen Kolonialtruppen an der irakisch-iranischen Grenze, schon

fliegen englische Flugzeuge „versehentlich“ über iranisches Gebiet und schon wird von der iranischen Regierung verlangt, sie möge die rund 600 Deutschen ausquartieren, die bei dem technischen Ausbau des Landes tätig sind.

Wohin wird sich der britische Heeressatz zuerst wenden? Nach Thailand oder nach Iran? Es wäre sogar denkbar, daß es an beiden Punkten gleichzeitig losgehen könnte. Weidmair aber hätte England einen nicht zu unterschätzenden Widerstand zu überwinden und müßte sich in der propagandistisch schwer auswertbaren Rolle des Angreifers kleiner unabhängiger Völker sehen. Das wird natürlich Churchill nicht hindern, eines Tages den Heeressatzbefehl zu geben, sobald er in diese Gegenstände als eine Art politischer Oberkommissar entsandte Duff Cooper den günstigen Augenblick nach London meldet.

Schwieriger sind aber für London die geographischen Bedingungen, die in diesen Aufmarschgebieten zu überwinden wären. Thailand ist im Norden durch uraldreiche Gebirge geschützt. Seine Wehrkraft ist im übrigen in jeder Beziehung höher zu werten, als die Franzosen und die japanische Hilfe ist in Indochina sehr nahe! Dafür hat Iran den Schutz der Wüste und unwirtlicher Gebirge. Von den acht großen Wüsten, die zwischen Mittelmeer und Indien zu zählen sind, beherbergt Iran drei und das in Richtung Indien anliegende Belutschistan zwei. Ihre Namen sind treffend: Descht i Kevir, Salzüste, im nördlichen Iran; Descht i Lut, die nache Wüste, im östlichen Iran, und die Wüste von Kirman im Süden des Landes. Im Norden von Belutschistan liegt Descht i Bedaulet, das Feld der Armut; im Süden Descht i Goran, die Wüste der wilden Esel. Für ein modernes motorisiertes Heer sind zwar auch Wüsten und verkarstete Gebirgsleitern nicht mehr unüberwindlich, aber sie wirken sich doch stark hemmend aus und erfordern besondere Vorbereitungen.

Mit diesen Gebieten links und rechts von Indien wollen Engländer und Amerikaner, über die unmittelbaren Tagesziele hinaus, den großen Fernblockade ring schließen, den sie um das Dreieck Berlin-Rom-Tokio zu legen versuchen, nachdem alle die früheren kleineren Ringe gesprengt worden sind. Es handelt sich um einen Blockadegürtel, der im amerikanischen besetzten Island beginnt, über Grönland, die USA, Mittel- und Südamerika nach Nordafrika läuft, durch Ägypten, Syrien, Iran, Indien und Hinterindien nach Singapur reicht und über Manila und die amerikanischen Pazifikstützpunkte nach Alaska geht. Was nördlich dieses Gürtels um die Erdoberfläche liegt, wäre nach der in London und Washington ja schon heute einkalkulierten Erledigung des Sowjetreiches feindliches Land, das durch diese Frontlinie von Amerika, Afrika, dem Nahen Osten und von dem „goldenen Saum am Weltgewand Asiens“, von Indien und Hinterindien sowie von der südöstlichen Inselwelt abgeschnitten wäre. Ein geradezu gigantisches Bild des Erdhewahnsinns der um ihre Profitierlust kämpfenden Mächte, dieser Weltblockade ring, der die Mitglieder des Dreimächtepaktes mit Rußland und dem Nordpol zusammen einschließen und sie von allen reichen Rohstoffgebieten der Erde ausschließen soll. Die verwundbarsten Stellen dieses Ringes sind im Nahen Osten zwischen Schwarzen Meer und Rotes Meer und an der Malakka-Halbinsel. Deswegen konzentriert sich dort gegenwärtig die Spannung und vielleicht einmal auch die Entscheidung d. zw. der Durchbruch. Fritz Braun

Deutsch-finnische Verbundenheit

Berlin, 12. August. (H.B.-Bunt.) Zu einem eindrucksvollen Bekenntnis der Verbundenheit Finnlands und Deutschlands gestaltete sich ein Empfang, den die nordische Verbindungsstelle für den finnischen Gesandten Professor Rivi in Akti veranstaltete. Undom er der hervorragenden Leistungen der finnischen Soldaten wie des ganzen finnischen Volkes im Kampf gegen den Bolschewismus gedachte, würdiate Präsident Dr. Brügger die Verdienste, die sich Gesandter Rivi als Lehrer der akademischen Jugend, als führender Politiker, als Staatsmann und jetzt als diplomatischer Vertreter für die Zukunft seines Volkes und für eine vertieft finnisch-deutsche Gemeinschaftsarbeit erworben hat. Gesandter Rivi in Akti betonte, daß alle Bestrebungen für eine Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland umsonst sein würden, wenn sie nicht an die gemeinsamen abendländischen Kulturwurzeln und an eine weisenschauschaftliche Verwandtschaft beider Völker anknüpfen könnten.

Smolensk wirklich in deutscher Hand

Fortsetzung von Seite 1. „Lola Lem“, meldet eine New Yorker Nachrichtenseite. Freilich gibt man sich allenthalb Mühe, die schlechten Nachrichten durch andere Meldungen aufzuwiegen und zu neutralisieren. So geht also auch der Kampf der Lüge gegen die Wahrheit weiter. Wie sich der kleine Moritz am Sender in Boston den Krieg vorstellt, das zeigt eine Notiz, wonach der Sowjetmarschall Budjennij jetzt seine Kavalleriemassen gegen die deutschen Panzerwagen geworfen hätte. Wenn dieses Verzweiflungsmühen tatsächlich stattgefunden hat, so kann dies auch jeder Laie bei und als solches erkennen. Für den Knaben am Bostoner Sender aber ist das ein Beweis „für die Entschlossenheit der Bolschewiken“. Die Kavallerieangriffe der Roten seien außerdem keine Vorbeugungsangriffe, für die sowjetische Kavallerie seien die Herde nur ein „Transportmittel“ und die Reiter führten mit Handgranaten und MGs gegen die deutschen Tanks... Das alles müssen die Nordamerikaner über sich ergehen lassen.

Hull malt wieder große Gefahren an die Wand

Die Lügentaktik der Kriegseinpelzcher / Amerikas Weltmachtstreben

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Washington, 12. August. Um einen öffentlichen Druck auf den Kongreß auszuüben, die Militärdienstzeit zu verlängern, hat der Außenminister Roosevelt, Cordell Hull, der Presse gegenüber die Erklärung abgegeben, die negative Haltung des Kongresses würde auf die internationale Lage „eine äußerst schlechte psychologische Auswirkung haben“. Er denke dabei an die Auswirkungen auf die auswärtigen Beziehungen Nordamerikas. Die Zeitungen mühten hervorzuheben, daß den Vereinigten Staaten augenblicklich „große Gefahren“ drohten. Als man ihm antwortete, daß Teilen des Kongresses diese Gefahren nicht betruht seien, erklärte Hull, darin bestünde gerade das Uebel.

Es handelt sich hier um ein klassisches Beispiel der Roosevelt'schen Politik. Wenn im Parlament sich Spuren von Vernunft und fähler Ueberlegung zeigen, dann tritt der Käsegl um den

Präsidenten vor die Öffentlichkeit und läßt einfach drauf los, die außenpolitische Situation der USA sei sehr ernst und es mühte alles getan werden, was die Kriegseinpelzcher dem Volk vortreten. Das Volk kann ja nicht beurteilen, ob die Andeutungen aus dem Weißen Haus berechtigt sind oder nicht. Die Presse aber wird gezwungen, durch Aufschauung die Verwirrung noch zu steigern.

Das Interesse am politischen Krieg wird jetzt völlig durch die Entwicklung im Fernen Osten in Anspruch genommen. Roosevelt, so erklärt man, wolle drei Dinge zu vereinbaren suchen, nämlich die Lieferungen an England, die Hilfe für Sowjetrußland und seine Druckpolitik gegen Japan. In diesem letzten Punkt arbeitet er auf eine Entzweiung mit Hilfe Englands, Schantung-Chinas und Hollandisch-Indiens hin. Das Ziel, um das es Roosevelt geht, sei die Entwicklung der USA zu einer Weltmacht, die nicht nur über den ganzen amerikanischen Konti-

nent gebietet, sondern auch ganz Asien kontrolliert, in Europa das Jüdeln an der Waage bündet und Afrika als Rohstoffraum in Verwaltung nimmt. Roosevelt sei auch deshalb daran interessiert, daß der Krieg möglichst lange dauert, weil er so hoffen könne, ans Ziel zu gelangen. Im Augenblick hat Roosevelt wieder den Druck auf die französische Regierung in sich erneuert, wobei es sich um eine völlig ungerechtfertigte Einmischung in Fragen des französischen Kolonialreiches handelt.

Ein Schlaglicht auf die amerikanischen Verfassungen wirft der Artikel des USA-Admirals William Pratt in der USA-Zeitschrift „Foreign Affairs“ über die Schlacht im Atlantik, in dem den Engländern dargelegt wird, daß der Sieg in diesem Kampf noch keinesfalls gewonnen sei und überhaupt zweifelhaft wäre. Ferner stellt der Admiral fest, daß die Schlacht im Mittelmeer und an seinen Küsten die Engländer zwingt, Kriegsmaterial und Menschentransporte durch dieses Meer zu führen, was nicht nur einen Tonnageausfall im Atlantik bedeute, sondern auch beträchtliche Verluste verursache, da diese Transporte in die unmittelbare Aktionsphäre der italienischen Luftwaffe und der italienischen U-Boote führen. U-Boote und Luftwaffe hätten ihre Kampfwirksamkeit durch die Maßnahmen der Briten angeschlossen, während diese selbst keine neuen Methoden mehr für die Sicherung ihrer Konvois gefunden hätten. Die deutschen U-Boote operierten nicht mehr isoliert und individuell, sondern in Gruppen und in engerer Zusammenarbeit mit der Luftwaffe, die sojagend das Auge oder den Berstrop darstelle. Als vornehmlich gefährdete Zone gibt der amerikanische Admiral den Atlantikraum westlich Irland in einer wechselläufigen Ausdehnung von 300 bis 700 Seemeilen und die Zone zwischen Island und der Nordküste von Schottland an, die beide unter den Augen der deutschen Luftwaffe lägen.

Diese Ausführungen des Admirals erinnern an den alten Konflikt zwischen Churchill und Wavell, bei dem Wavell das Mittelmeer als einen zu riskanten Kriegsschauplatz bezeichnete und die Konsentration aller englischen Kräfte auf den Atlantik forderte. In diesem Punkte wurde Wavell lebhaft von der amerikanischen Presse unterstützt.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 12. August. Die Operationen an der Ostfront nehmen weiterhin einen günstigen Verlauf. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht militärische Anlagen in Moskau und mehrere wichtige Eisenbahnknotenpunkte. In Bahnanlagen wurden große Brände und heftige Explosionen hervorgerufen. Schnellboote griffen in der Nacht zum 11. August bei einem Vorstoß an die britische Küste einen durch Fährer hart geschützten Geleitzug an. Trotz schwerer Wetter und harter Abwehr stießen sie mitten in das Geleitz hinein und versenkten ein bewaffnetes Handelsschiff von 6000 BRT. An der Atlantik-Küste schoß ein Spreitzwecker der Kriegsmarine ein britisches Kampfflugzeug ab. Im Atlantik westlich Gads vernichtete ein Fernkampfflugzeug einen Tanker von 8000 BRT. Bei dem Angriff auf die Rede von Suez in der vergangenen Nacht trafen deutsche Kampfflugzeuge zwei große Handelsschiffe schwer. Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 12. August Bomben in Westdeutschland. An einigen Orten, vor allem in Duisburg, wurden Gebäude zerstört oder beschädigt. Planlose Angriffsversuche sowjetischer Flugzeuge auf Nordostdeutschland blieben ohne jede Wirkung.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 12. Aug. (H.B.-Bunt.) In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände der italienischen Luftwaffe wirksam Luft- und Flottenstützpunkte der Insel Malta. Ein italienisches Kampfflugzeug kehrte nicht zurück. Im östlichen Mittelmeer trafen italienische Kampfflugzeuge ein Hilfsschiff der feindlichen Kriegsmarine von 2500 BRT, mit einem Torpedo. Das Fahrzeug wurde mit harter Schlagseite gesichtet und ist gesunken. In Nordafrika lebhafteste Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. In östlichen Kämpfen wurden einige Gefangene gemacht. Flugzeuge der Achse bombardierten die Militär- und Kasernenanlagen von Tobruk und verursachten Brände und Explosionen. Im Gebiet von Marsa Matruh trafen unsere Kampfflugzeuge militärische Ziele. Bei Sidi El Barani wurden britische Festlager mit Erfolg mit Maschinengewehrfeuer belegt. Der Feind führte wiederum Einflüge auf Tripolis und Bengasi durch. Es gab keine Opfer und nur geringfügige Schäden. In Ostafrika unternahm italienische und koloniale Abteilungen in Colnauert einen fähigen Ausfall gegen zahlreiche feindliche Gruppen. Man zerstreute sie und brachte ihnen Verluste bei. Englische Kampfflugzeuge unternahm weitere Einflüge auf Gondar. Es fand keine Opfer zu beklagen. Drei englische Kampfflugzeuge warfen gestern einige Spreng- und Splitterbomben auf Grotone und in der Nähe von Catania, wobei sie Wohnungen trafen. Die Zivilbevölkerung hatte einen Toten und mehrere Verletzte. Zwei der feindlichen Kampfflugzeuge wurden von der Flak abgeschossen. Die Besatzung des einen Kampfflugzeuges wurde gefangenengenommen.

Seltsames Diplomantreiben

Englischer Gesandter noch in Helsinki. Helsinki, 12. August. (Eig. Dienst.) Der britische Gesandte in Helsinki ist mit dem Gefandtschaftspersonal noch immer nicht aus Finnland abgereist. Ein Teil des Gefandtschaftspersonals macht inzwischen sogar bei der diplomatischen Vertretung der USA in Helsinki Dienst.

So „siegen“ Sowjetflieger

Zahllose Brand- und Sprengbomben — die niemand hörte

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

H.B. Berlin, 12. August.

Die Meldung der Vernichtung von mehr als 10 000 Sowjet-Flugzeugen bedeutet, daß die deutsche Luftwaffe die klare Luftüberlegenheit im östlichen Raum gewonnen hat. Wurden in den ersten Tagen des Kampfes die großen Vernichtungsziffern durch Zerstörung sowjetischer Maschinen am Boden erzielt, so hat die Zusammenführung der Endsumme sich jetzt zugunsten der Abschüsse im Luftraum verlagert und die Sowjets durch die Mannschafstverluste in eine immer schwierigeren Situation gebracht. Angesichts der seit langem betriebenen Rüstungsmaßnahmen der Sowjets ist es offensichtlich, daß auch der katastrophale Verlust der ersten Wochen noch längst nicht den gesamten feindlichen Materialbestand betraf. Dazu sind die abzulammen Räume und auch die Reserven unseres Gegners viel zu groß. Nachdem die Sowjets aber die Luftschlacht im großen verloren haben, segten sie den ihnen noch verbliebenen Rest ihres Materials zu Aktionen ein, die in Einzelfällen propagandistisch wirken und den Rest des Waffenparkes der Sowjet-Flieger retten soll. Unter diesem Gesichtspunkt muß man die Einflüge

einiger Sowjets in das Reichsgebiet bewerten. Sie dienen nur dazu, um der Welt vorzutäuschen, die sowjetische Luftwaffe wäre noch voll verteidigungsfähig und stelle einen bedrohenden Faktor dar. Auch die Bombenabwürfe sind eine agitatorische Affäre ohne militärischen Wert, und je mehr die Sowjets nach Osten zurückgedrängt werden, um so größer werden die Schwierigkeiten ihrer lösend veränderten Kampflage.

Mit wach schwindelhaften Behauptungen dabei versehen wird, erweist der Angriff zum Montag auf Berlin, von dem der Sowjet-Katholikenbericht meldete, daß die bolschewistischen Piloten in dieser Nacht (neben zahlreichen Brandbomben, die größere Brände verursacht hätten) mehrere tausend Tonnen hochexplosiver Bomben abgeworfen hätten!

Die Bewohner der Millionenstadt konnten es erleben, daß durch das Feuer der Flakartillerie die vereinzelt einfliegenden Feinde ganz in der Ferne, lang vor dem Erreichen Berlins, abgewiesen wurden. Es war keine einzige Brandbombe festzustellen und die Tausende von Tonnen Explosivstoffe lösten sich in Wahrheit in ein Nichts auf. So ist auch dieser Schwindel aufgedeckt und selbenaegelt.



In Ergänzung zu unserer gestrigen Karte, auf der die bis zum Jahre 1918 erreichten Linien sichtbar waren, sehen wir oben den Stand der gegenwärtigen Operationen; Bereits in den ersten sechs Wochen dieses Feldzuges wurde der Weltkriegs-Raumgewinn verdoppelt (s. a. unsere gestrige Spitzensichtbetrachtung)

der ff

Der Kon einer Divi Generalleut ver erst e, wistischen V seiner Divi vertiert in bereits vor Führer zu gehörte; der ral Value arbeiter

Wey

Vor den Montagabend sprechung meral Bewag hatte in der beauftragte teug verlosf zubereiten.

Vatikan

Der Patr Paraffi fährden B Jaden und ielt, in dem Seite die e eines jü Palastin sind. Von b die Londone daß der Ba jüdisches R Stätten and Welt heilig

in b

Der Soua Bermudas lichen Londa augenblickl Regierung e posten mit Weiter beizt in anderen Stäppun seien, kein Souvern Ein Rom

England

England standsbeding Zrien ab der Interni planmäßige rui fort. B findet sich d med Lin um an de gen zur reiches Z lands Dienst den letzten ganda tromm eines ägypt Königsstron Reil in das rich endgült reich heraus

Enstiana de Ter dieneche oberd zur Br tung durch die den rund 20 deutsche Gean dlanging, To

FC in ROMAN

39. Fortsetzung So sah B und seine W tenwerk. D sende Alford Rale wädr empfand E mit dem B sich und ain ren den Wa

Sisela fan fenroth holl war mitgef Noch wädr mal, mach r „Ja, Nut hielt Sisela... „Du bist j... den und lachte f sich eigentl Farben leud in einem „40 000 W Stimme un Er ladte Er war sta seinen Auge Arbeit dort gung hinüb

Der Kommandeur der 44-Polizei-Division gefallen

Berlin, 12. August. (H.B.-Zunt.)

Der Kommandeur der 44-Polizei-Division, einer Division der Waffen-SS, Gruppenführer Generalleutnant der Polizei Hg. Arthur Müller verstarb, fiel im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind bei einem Sturmangriff seiner Division in vorderster Linie. Die H-Verkettung in ihm einen Nationalsozialisten, der bereits vor Erringung der Nacht durch den Führer zu den japanischen stillen Kämpfern gehörte; der Chef der Ordnungspolizei, General Dulaceq, einen seiner vertrauesten Mitarbeiter schon vor der Nachtergreifung.

Weygand wieder in Algier

Algier, 12. August. (Eig. Dienst.)

Vor den Beratungen des Ministerrats vom Montagabend setzte Admiral Darlan seine Besprechung mit seinen Ministerkollegen fort. General Weygand nahm daran nicht mehr teil, er hatte in den Nachmittagsstunden, wie amtlich bekanntgegeben wurde, Vichy mit dem Flugzeug verlassen, um sich nach Algier zurückzubewegen.

Vatikan gegen Juden-Palästina

Rom, 12. August. (H.B.-Zunt.)

Der Patriarch von Jerusalem, Monsignore Barlassina, hat dem Vatikan einen ausführlichen Bericht über das Verhältnis zwischen Juden und Engländern in Palästina übermittelt, in dem bestätigt wird, daß von englischer Seite die Vorbereitungen zur Errichtung eines jüdischen Königreichs in Palästina gegenwärtig bereits im Gange sind. Von vatikanischer Seite wurde daraufhin die Londoner Regierung aufmerksam gemacht, daß der Vatikan unter keinen Umständen ein jüdisches Königreich in Palästina und in den Stätten anerkennen wird, die der christlichen Welt heilig sind.

Umbesetzungen in britischen Besetzungen

Stockholm, 12. August. (Eig. Dienst.)

Der Gouverneur und Oberbefehlshaber der Bermudas ist zurückgetreten. In einer amtlichen Londoner Erklärung heißt es, unter den augenblicklichen Umständen halte die britische Regierung es für angebracht, den Gouverneurposten mit einem Zivilbeamten zu besetzen. Weiter heißt es in der Verlautbarung, daß auch in anderen britischen Besetzungen, die als Stützpunkte an die USA verpacket worden seien, keine Militärpersonen einen Gouverneurposten inne hätten. Ein Kommentar hierzu erübrigt sich.

Englands Plan: Königreich Syrien

Budapest, 12. Aug. (Eig. Dienst.)

England hält sich nicht an die Waffenstillstandsbedingungen, die es mit Frankreich über Syrien abgeschlossen hat. Es setzt auch nach der Internierung des Generals Deny seine planmäßige Forderung des Vertrags von Beirut fort. Wie aus Ankara gemeldet wird, befindet sich der ägyptische Prinz Mohammed Ali auf dem Wege nach Beirut, um an den englischen Vorbereitungen zur Errichtung eines Königreichs in Syrien teilzunehmen. Die in Englands Diensten stehende Presse Akropolis hat in den letzten Wochen für diesen Plan Propaganda trommeln müssen. Durch die Ernennung eines ägyptischen Prinzen auf den syrischen Königsthron hofft England, gleichzeitig einen Teil in das arabische Lager zu treiben und Syrien endgültig aus dem französischen Kolonialreich herauszulösen.

Empfang beim chinesischen Botschafter in Singapur. Der chinesische Botschafter Yen Tu hielt am Montagabend zur Feier der Ausrückung der Kantingregierung durch die Nationalarmee einen Empfang ab. Unter den rund 20 Gästen befanden sich Tr. Wagner, der deutsche Gesandte und der japanische Botschafter in Singapur, Tokiomi Hanawa.

„Alles geht durcheinander“

Ein sowjetischer Kommandeur beklagt sich

PK 12. August.

Wie sieht es hinter der Sowjetfront aus. Die Zeichen der Auflösung der Sowjetarmee mehrten sich täglich, schon ist — wie der DWS-Bericht meldete — eine einheitliche Führung im feindlichen Lager nicht mehr zu erkennen. Besonders kennzeichnend ist hierfür auch ein sowjetischer Geheimbefehl, der neben anderen auffälligen Papieren und Akten in einem von einem deutschen Stützpunkt erbeuteten Panzerspähwagen gefunden wurde. In diesem Befehl, der vom 2. Juli 1941 datiert ist und der sich an die Offiziere und Kommissare einer Armee und an die Zerstörer-Battalione wendet, beklagt sich der Kommandeur, daß er infolge zahlloser Disziplinslogkeiten keine Uebersicht über seine operierenden und rückwärtigen Truppen habe. „Mir bleibt alles unbekannt“, heißt es wörtlich in diesem Geheimbefehl, was von den Offizieren und Kommissaren mit jugentlicher Truppenverbände befohlen wird. Es geht alles durcheinander — die Durchführung unserer Aufgaben ist dadurch überhaupt in Frage gestellt.

Der Kommandant bittet dann lebentlich in diesem Befehl, ihn unbedingt zu unterrichten, wenn Befehle von anderen Kommandeuren kämen. Und er fügt — und das ist besonders kennzeichnend für die augenblickliche Situation — hinzu, wenn ein Kommandeur trotz meiner Befehle bei seiner Befehlsabgabe bleiben wird und sich nicht nach meinen Anordnungen richtet, so wende sich derjenige, der den Befehl von dem betreffenden Kommandeur erhalten hat, persönlich an mich und richte sich nach meinen Ansichten.“

Wie es mit der Disziplin bei den Sowjets steht, geht aus einem anderen Abschnitt desselben Befehls hervor, in dem es heißt: „Spricht man mit Vorgesetzten und Dienstälteren, so soll man keinesfalls grob sein. Das ist besonders zu beachten.“ So also sieht es hinter der Sowjetfront aus. Zerfall und Auflösung, Intrige und Disziplinslogkeiten. Noch liegen die deutschen Truppen mit den Sowjets im Kampf, aber immer näher rückt die Zerschlagung der Sowjetarmee.

Kriegsbericht Fritz Fröhling.

Britische Rüstungsproduktion gestört

Unzureichende Eisen- und Stahlerzeugung

Stockholm, 12. August. (H.B.-Zunt.)

Noch ist die Erregung der Gemüter über die in der Produktionsdebatte im Unterhaus offenbar gewordenen Unzulänglichkeiten der britischen Rüstungsindustrie nicht verhebt, da tauchen zahlreiche neue besorgte Berichte über die Lage in der Eisen- und Stahlindustrie auf. Einem Bericht des „Manchester Guardian“ vom 26. Juli 1941 zufolge hätten sich die Hersteller von Tanks und anderen Waffen über den Mangel an gewissen Stahlprodukten bitter beklagt, und zweifellos hätte die Produktion an Tanks unter dem Ausschleiben genügender Stahllieferungen gelitten. Es könne auch nicht geleugnet werden, daß noch zahlreiche andere Industrieunternehmen deshalb nicht bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt würden. Obwohl man voll und

ganz anerkenne, daß die notwendige Umstellung auf die heimische und zum Teil auch auf die nordamerikanischen und Empire-Erze seit dem möglichen Ausbruch der Schwedischen und norwegischen Zufuhren die größten Hemmnisse für einen glatten Produktionsablauf mit sich gebracht habe und obwohl man wisse, daß die feindlichen Luftangriffe überall unüberwindliche Schwierigkeiten hervorrufen würden, müsse man sich doch fragen, ob die bisherigen Anstrengungen groß genug gewesen seien.

Im Lichte dieser Darstellung wird auch die neue Meldung des Reuterschen Handelsbüros vom 8. August, wonach die Rohstoffversorgung der britischen Industrie aus eigener einheimischer Erzeugung so glänzend sein soll, daß man nicht mehr länger von einer Einfuhr abhängig sei, sehr wenig glaubhaft und überzeugend wirken.

Wachsende Kriegsgefahr in Fernost

Belstandspakt Tschungking — Moskau / Singapur in Alarmzustand

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Berlin, 12. August.

Zwischen der Tschungking-Regierung und der Sowjetunion wird nach einer Meldung des japanischen Telegrammbüros Domei ein gegenseitiger Belstandspakt ausgearbeitet. In diesem soll festgelegt werden, daß sowjetrussische Beamte an dem englisch-amerikanischen ratgebenden Ausschuss in Tschungking teilnehmen, militärische Auskünfte ausgetauscht und die sowjetrussische Armee den in Nordwestchina operierenden Tschungking-Truppen zu Hilfe kommen werden. Als Gegenleistung soll die Tschungking-Regierung den Einfluß der Sowjetunion in der Provinz Sinkiang anerkennen.

Die Lage im Fernen Osten spitzt sich immer mehr zu.

Im Gebiet von Singapur wurde von den britischen Militärbehörden der Alarmzustand proklamiert. Im Rahmen dieser Maßnahme wurde den Mitgliedern der „Zivilverteidigung“ das Recht eingeräumt, mit Polizeigewalt in jedes Haus einzudringen und Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Die Schiffsmannschaften im Hafen von Singapur würden ebenfalls von dem Alarmzustand erfaßt. Urlaub wird zur Zeit nicht gewährt.

Die Stärke der australischen Empire-Truppen, die außerhalb Australiens Dienst tun, wurde vom Ministerpräsidenten Menzies laut Eröfnung auf 20000 Mann angegeben. Von diesen soll sich ein hoher Prozentsatz im Fernen Osten, das

heißt auf der malaiischen Halbinsel und in Burma, aufhalten.

Aus Saigon wird gemeldet, daß die Behörden in französisch-Indochina mit den japanischen Stellen gemeinsam an der Unterdrückung japanfeindlicher Rundgebungen in Cholon, der indochinesischen Hauptstadt bei Saigon, arbeiten. Weiter wird aus japanischen Quellen bekannt, daß Tschungking's Streitkräfte an der Grenze Yunnan, der südwestlichen chinesischen Provinz, zwischen Burma und Indochina, bis in die Nähe Thailands zusammengezogen werden. Sie haben strategisch wichtige Punkte besetzt und die wichtigsten Verbindungen nach Indochina zerstört.

Dennoch ist es fraglich, ob England mit der Gewalt der eigenen oder fremden — schungking-chinesischen und amerikanischen — Waffen seine Stellung wird behaupten können.

„Tokio Rischi Rischi“ meldet in einem Sonderbericht, es würden weitere japanische Frauen und Kinder aus Hongkong nach Kanton evakuiert werden. Die Lage in Hongkong und die dortigen Lebensverhältnisse würden täglich unerträglich. Eine große Gefahr stelle vor allem die Lebensmittelfrage dar, da nicht nur die Preise stiegen, sondern auch zahlreiche Lebensmittel überhaupt nicht mehr erhältlich seien.

Diese Entwicklung habe in täglich zunehmendem Maße zu einer antienghischen Haltung geführt. Bei der letzten Luftschlachtübung seien von den Chinesen Schilder in den Straßen

herumgetragen worden mit Aufschriften wie „geht Hongkong an China zurück“. Gleichzeitig seien zahllose Flugblätter antienghischen Inhalts verbreitet worden und nicht zuletzt auch in indischer Sprache mit dem Aufruf: „Wir wollen nicht weiter von den Engländern mißhandelt werden.“ Im Hinblick auf diese englandfeindliche Haltung der Bevölkerung hätten die letzten Luftschlachtübungen vorzeitig abgebrochen werden müssen. Die Polizei habe zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Japan seinerseits beginnt, wie für die Schifffahrt schon gemeldet wurde, seine Wirtschaft auf Kriegsfuß zu bringen: Die Entwürfe von vier kaiserlichen Verordnungen, durch die Japans Wirtschaft auf Kriegsbereitschaft umgestellt werden soll, wurden — wie Domei meldet — am Montagnachmittag in einer Sitzung des nationalen Mobilisierungsausschusses angenommen. Die Verordnungen sollen binnen Kürze in Kraft treten. Sie regeln die Revision des Preiskontrollgesetzes, die Revision der Kontrollbestimmungen für die Handelschifffahrt, Limitierung der Aktienkurse und zeitweilige Maßnahmen zur Festsetzung der Aktien- und Wertpapierkurse der Aktiengesellschaften.

Der Gouverneur von Malaya inspiziert

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Bangkok, 12. August.

Der Gouverneur von Britisch-Malaya, Sir Denton Thomas, befindet sich zur Zeit auf einer Inspektionsreise in Nordmalaya. In Penang sagte der Gouverneur bei einer Parade des Verteidigungskorps, es sei traurig zu sehen, daß alle Einheiten so schwach vertreten seien. Er ermahnte besonders die Frauen, sich an den Bewohnern Londons ein Beispiel zu nehmen und mitzuarbeiten. Er hoffe, daß das Freiwillige Verteidigungskorps bald größeren Zuspruch erhalten werde. Das Wochenende verbrachte der Gouverneur in Kedah, nahe der Grenze von Thailand. Eine amerikanische Militärmission, die in Niederländisch-Indien eingetroffen ist, bezeichnet das Ausmaß der Eintreffungsbedürfnisse der USA.

Lord Willingdon gestorben

Stockholm, 12. August. (H.B.-Zunt.)

Wie Reuters aus London meldet, ist Lord Willingdon am Dienstagnachmittag im Alter von 74 Jahren an den Folgen einer Lungenerkrankung verstorben.

Der Name Lord Willingdon ist in erster Linie mit der britischen Wirtschafts- und Propagandamission verknüpft, die unter seiner Leitung im Winter 1940/41 mit völlig negativem Erfolg die südamerikanischen Staaten bereiste. In seiner politischen Laufbahn im Dienste des britischen Empires war er u. a. Vizekönig von Indien, wo er den Ungehorsamsfeldzug Gandhi schamlos unterdrückte, und Generalgouverneur von Kanada.

Woran erkennt man ein „Bayer“-Arzneimittel?

Alle „Bayer“-Arzneimittel tragen auf ihrer Packung das „Bayer“-Kreuz. Es ist ein Sinnbild erfolgreicher, wissenschaftlicher Arbeit und jahrzehntelanger Erfahrung. Das „Bayer“-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens.

Unser neuer Roman

der in der morgigen Ausgabe beginnt, führt den Titel „Schatten von drüben“. Nachdem unsere letzten Romane schon stets den Schauplatz wechselten, einmal auf die Theaterbühnen führten, dann ins Sprechzimmer eines Arztes, schließlich die industriell betriebene Welt der Werkhallen öffneten, wandern wir nun mit dem neuen Roman von Hans Wörner in eine eigenartige Strom- und Waldlandschaft hinaus, die fern von den Städten noch ihre einsame, herbe Ursprünglichkeit bewahrt hat und dennoch bereits vom Schatten anderer Welten geheimnisvoll berührt wird.

„Strauch!“ Sie zeigte auf die Blumen. Und schon erhob sie sich, schritt in die Wiese hinein und begann die Blumen zu brechen.

Stephan sah ihr nach, wie sie durch das Gras ging, und hörte sie nicht. Sein Blick glitt hinab zum Werk und dann wieder zu Gisela zurück, die inmitten der Wiese stand und schon einen Arm voll Blumen trug. In seinen Augen stand ein schöner Glanz: Er war besetzt von der Erkenntnis seiner Lebensaufgabe. Das Hüttenwerk und die junge Frau dort auf der Wiese vereinigten sich in seinen Gedanken und Empfindungen zu einem untrennbaren Begriff.

Er erhob sich, ging auf Gisela zu und nahm sorgend ihren Arm. Aneinandergelehnt gingen sie auf das Dorf und das Hüttenwerk, den Ort ihres künftigen Lebens, zu.

Ende

Feuer in der Nacht

ROMAN VON ERNST SCHNEIDER

39. Fortsetzung

So sah Willenroth eine Weile auf der Halde, und seine Wände hingen unentwegt an dem Hüttenwerk. Der Lärm der Arbeit schlug dräuende Akkorde an sein Ohr. Und zum ersten Male während der Zeit, die er hier verbrachte, empfand Stephan, daß sein Leben untödlich mit dem Hüttenwerk verknüpft war. Er erhob sich und ging mit schnellen, freudigen Schritten den Pfad hinab, dem Lärm entgegen.

Gisela kam aus Süddeutschland zurück. Willenroth holte sie an der Bahn ab. Die Mutter war mitgekommen.

Nach während der Begrüßung sagte sie: „Hört mal, macht nun bald Hochzeit!“

„Ja, Mutter!“ antwortete er zerstreut. Er hielt Giselas Hand und forschte in ihrem Gesicht.

„Du bist jetzt ein reicher Mann!“ meinte sie. „... den es sich lobst zu heiraten!“ neckte er und lachte sie vergnügt an. Ihr Gesicht hatte sich eigentlich verändert. In blühenden Farben leuchtete ihre Haut, die Augen glänzten in einem sonderbaren Schimmer.

„40000 Mark!“ Sie sagte es mit leiser Stimme und sah ihn lächelnd an.

Er lachte wieder und griff nach den Koffern. Er war stark, und die Lebensfreude stand in seinen Augen. „Das andere ist auch schön, die Arbeit dort drüben!“ Er machte eine Bewegung hinüber zu den Rauchwolken.

„Ja!“ nickte sie und schritt neben ihm her. Die Mutter ging auf der anderen Seite.

Als sie sich umgezogen hatten, sagte die Mutter: „Kinder, jetzt geht mal eine Stunde weg... ihr wollt allein sein, macht einen Spaziergang!“ Sie drängte die beiden aus dem Hause.

Sie gingen durch das Dorf, an den Ziedlungen vorbei. Ueber den Wiesen am Fluß stieg ein mildiger Dunst auf; der Rauch von einigen Feldfeuern hing weiter oben über dem Feld. Der Wald schimmerte rotbraun herüber. Ueber dem Hüttenwerk stiegen züngelnde Flammen aus dem Gicht der Ruholofen.

Gisela drängte sich im Dabinschreiten an Willenroth; sie sah ihn mit stolzen Augen an.

„Weißt du, es war sehr schön in Süddeutschland, aber nun ferne ich mich, doch ich wieder hier bin...“ sie dampfte ihre Stimme. „Daß ich wieder bei dir bin!“ Sie legte ihre Hand auf seinen Arm. Er spürte den Druck ihrer Finger.

Sie saßen sich an und ihre Körper suchten sich in einem liebenden Druck, hielten eine Weile Hülfe miteinander.

„In der Wochte heiraten wir,“ sagte er plötzlich und hob seine Hand unter ihren Arm. Sie nickte schweigend.

Sie verließen das Dorf, schritten den Feldweg entlang und erlommen die Höhe. Hier saßen sie sich nieder. Das ganze Tal lag vor ihnen. Das Getöse aus dem Hüttenwerk klang wie ein fernes Brausen herauf. Gisela war still geworden und sah nachdenklich auf das Werk hinab. Ihre Wände hingen an dem Hof, auf dem der Gubhloß stand. Ein sinnender Ausdruck trat auf ihr Gesicht. Stephan legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Woran denkst du? Komm!“ Er zog sie an sich und küßte sie. Und die langenschnurige Wärme trieb das Blut durch ihre Adern. Sie preßte

sich an ihn. Aber plötzlich warf sie den Kopf zurück und sah ihn mit fremden Augen an.

„Was hast du?“ fragte er erstaunt.

„Stephan, sag, ist jemand schuld an Vaters Tod?“ Ihre Stimme bebte.

Er schüttelte den Kopf. „Wie kommt du darauf?“

„Könnte jemand schuld sein, daß Vater ins Eisen fiel?“ wiederholte sie ihre Frage. Eine leichte Erregung stand in ihren Augen.

„Nein!“ sagte er. „Nein! Kein Mensch ist da schuld. Niemand hat gegeben, wie es geschehen ist. Niemand!“ Stephan erzählte, wie seiner Meinung nach alles vor sich gegangen war. Sie sah schweigend und hielt das Gesicht in die Hände vergraben.

„Des Vaters Aufgabe war, jeden Tag oben am Gicht nach dem Rechten zu sehen. Jeden Tag stieg er die Treppe hinauf, auch an jenem Tage...“

Er brach ab und sah sie von der Seite an. Was sollte er noch sagen, sollte er die Ereignisse nochmals heraufbeschwören? Er nahm Gisela in den Arm und sprach tröselnd auf sie ein.

„Wenn ein Mensch in der Erfüllung seiner Pflicht stirbt, dann ist es wohl hart für die Angehörigen, aber es ist ein Opfer, das nicht unnütz gebracht wird. Zum Leben gehört die Pflicht.“ Er streichelte ihre Schulter. „Ein Leben ohne Pflicht wäre ohne Sinn und Zweck. Wir Männer können uns das Leben ohne unsere Pflichten nicht denken. Dein Vater hat es auch immer so gehalten, daran wollen wir denken!“

Sie nickte und sah ihn an, mit Augen, die einen frohen Schimmer trugen. Pöflich lagen ihre Arme um seinen Hals. „Ich bin so froh!“ meinte sie und drängte sich wieder an ihn.

Ihr Blick glitt über die Wiese zu ihren Füßen. Die letzten Blumen wiegten sich im Abendwind. „Jetzt hol ich dem Vater einen

Der Hemdglucker / Von Hermann Eris Busse

Im Hochsommer ist dem Herrn Veterinärarzt, in Anzingen kurz Viehdoktor genannt, ein peinliches Mißgeschick zugefallen. Es war eine schwüle Nacht, alles schlief unter der Hitze, wer konnte, machte es sich leicht in der Gewandung.

Der Doktor Oechsle wohnte in einem der schönen, behäbigen Patrizierhäuser der alten Stadt gegenüber dem „Kaulen Peiz“, oder Posthof, wie er in der alten Zeit hieß. Es war das Haus, in dem die „Cebereu“ verkehrten und auch zu guten Konzerten und Veranstaltungen kultureller Art oder zu den üblichen Vällen angesehener Vereine hingingen. Diesen Abend fand im großen Saal eine Wirteversammlung statt, ein Fremdenverkehrsachtmann hielt eine eifrige Rede, die bis auf den letzten Platz heraus tönte, der unter der sommerlichen Schwüle förmlich dampfte.

Der vom Beruf ermüdete Tierarzt lag bereits in seinem Zimmer zu ebener Erde im Bett; er war Junggeheile, bewohnte aber mit Purtsche und Haushälterin das ganze Haus, das er von seinem Vater, dem Malermeister Valibasar Oechsle geerbt hatte. Da er oft ein fünfziger Hocker hinterm Schoppen war, wählte der Doktor das praktische Zimmer zu ebener Erde als Schlafstube, obgleich es dem unierntags lauten Platz zulaß. Er konnte aber so unhörbar ins Haus heimkehren. Die Freunde sagten, er brauche vom „Kaulen Peiz“ heraus nur dreimal umzufallen und sei zu Haus. Sie beneideten ihn bisweilen.

Diese Nacht nun war es so heiß in der Stube, daß der Doktor nicht schlafen konnte. Draußen plauderte der große Karthäuser sein Wasser ins große Becken, und auf einmal kam den Doktor das Gefühl an, dort rauch einen kalten Trunk zu tun. Er kämpfte eine Weile dagegen; aber während ein Gewitter in der Ferne grölle und manchmal ein Lichtschein über die Giebel huschte vom fernen Wetterleuchten, wurde es immer schwüler und der Wunsch nach Kühle um so dringlicher.

Da sprang der Doktor in raschem Entschluß aus dem Bett, griff draußen in der Diele nach dem Weintrüge und gedachte, ohne lang zu sacken so wie er war, im schlichten Nachthemd, hinauszurollen, um sich einen Krug voll des köstlichen Anzinger Bäckers zu holen. Trüben im „Kaulen Peiz“ waren die Gäste kurz vorher gegangenen. Sie tranken sicher noch ein Bier auf den guten Gledener beim Brauerfest in der unteren Laube, wie es der Brauch war.

Der Platz lag still, als Oechsle, unter der Haustür verharrend, hinauslief. Das Gewitter schickte seinen Vorwund bereits herein. Er fuhr ihm übers Gesicht wie eine heiße Fackel. Der Doktor wollte gerade vollends aus der Tür treten, barfüßig und hemdlos wie ein Mondschläger, da gab es Durchzug und trach schlug die schwere Haustür zu.

Heißes Gewitter, durchdrudert es den Ausseperren, legt das ich seinen Schlüssel! Nicht genug des Mißgeschicks, sein weites Nachthemd hatte sich in die Türe geklemmt und zwar dort, daß er sich auch nicht umdrehen konnte, die Glocke zu erreichen. Da stand er nun gefesselt, mit dem Krug in der Hand, ein Wild für Wilhelm Busch.

Während er noch überlegte, was am besten zu tun sei, und während er gerade erwog, aus dem Hemd zu schlüpfen, um nackend hurtig sein Zudenfenster zu erklimmen und noch lausche, ob wohl niemand unterwegs sei, ging im „Kaulen Peiz“ die Tür auf und eine große, heitere Gesellschaft trat heraus. Hoppia, da war doch noch männiglich eine Kunde also hosen gelieben. Der Blick der vordersten Mannen fiel natürlich gleich auf das Gespenst an des Tierarztes Haustür, das errarrt stand vor Schrecken. Erst als sich die Anzinger näherten, erkannte Oechsle seine Freunde: Berlin Regenold, den Bürgermeister, Topp Entenbart, den Ratscherrn, den Kaufmann Knöpfle, den Förster und den Apotheker und rief ihnen zu: „Schnell! Kommt her! Stehet vor mich! Mir ist ebbs Dumm's passiert!“

Sie traten neugierig herzu und schlössen sich in einem Halbkreis um den Mann im Hemd, der rasch sein Mißgeschick erzählte. Wohl um alles in der Welt das Fräulein Rosa, die Haushälterin, nicht weden, da ging sonst alle Achtung verloren.

„No, welleweg, und sonst noch was“, lachte spöttisch der lange Entenbart; denn es war Stadtaggespräch, daß der Oechsle gern das Fräulein Rosa, seine neue Herrin, geeslicht hätte, wenn die sich nicht so herb zeigte trotz ihrer sanften, hübschen Keuschlichkeit.

„Am Hemdlin, wie unten“, flüsterte dann der Entenbart zart.

Doch der Bürgermeister Regenold verwies

Ankauf von Altgold und Silber
L. Köhler Uhrmachermeister
Kaufhaus - Rathausbogen 22-23

ihm die Spottsucht, er sagte dann leiser: „Schleicht euch näher zusammen und unterhaltet euch. Ich schau denweil, ob hinten ein Fenster offen ist.“

Sie lachen es. Hinten war ein Fenster offen. Der Bürgermeister kam an die Haustür, öffnete und ließ den Hemdigen ein, just als gerade dem Gewitter droben die Blase platze und ein Regen mit Riesentropfen niederging. Der sagte die noch aus dem „Kaulen Peiz“ herausquellenden Gäste rasch wieder hinein oder im Sturmschritt an den Häusern entlang beim.

Dem Doktor Oechsle ging aber das Abenteuer zeitweilig nach. Er hielt seitder der Hemdglucker. Und seine drei Buben, die er später mit der angetrauten sanften Rosa hatte, hießen „s Hemdgluckers Ibr“, wenn ein Streich von ihnen tuchbar wurde.

Reise durchs wilde Kurdistan

Steinzeitliche Seefahrt auf dem einsamen Wansee

Als Fortsetzung der österreichischen Armenien-Expedition, die 1910 zur naturgeschichtlichen Erforschung des Hochschirmtaltes ausgearbeitet worden war, ging im Frühjahr 1914 mit Major Rudolf von Sickingen eine Armenien-Expedition auf den Weg, deren mächtige Forschungsreise nunmehr in dem von Viktor Pietschmann verzeichneten Expeditionsprotokoll „Zur turkische Berg- und armenische Städte“ (Abst. V. S. Verlag Wien, 400 S., 200 Photos) ausführlich niedergelegt ist. Sowohl die raue, vielgestaltige, bisweilen bizarre Bergwelt wie auch die verwunschene Entlegenheit einzelner Kurdenhöfe werden mit mannigfachen Einzelheiten aus der alle Kälte, Plöckerei und Schilanz einer solchen Rundfahrt übernehmenden Reise erzählt. Nach der die ursprüngliche Verloschtheit eines Nischenwaldes in die von Tag zu Tag lährende Nödelntrübe, so ist es dort wieder die „Reinheits“ Armenienhaft einer dort im ungeliebten Dolos über den Wänter, die als orientalische Götterwelt den Fortschritt seitlich beeinträchtigt. Wir sollen eine kurze Reiseprobe aus dem Reisebericht folgen:

Die Schachtura oder der „Bapur“, der Dampfboot — wie sie den alten Trug mit Vorliebe stoll nannten —, war ein ungeheures Holzboot, vorn und achtern mit einem Deck versehen, in der Mitte aber offen. Nur eine schmale Laufbrücke ging steuer- und backwärts längs der Bordwand als Verbindung vom Vorder- zum Hinterdeck, um die Arbeiten beim Bedienen des Segels zu ermöglichen. Von dieser Laufbrücke führte eine Treppe — System „Hühnerleiter“ (allerdings in größeren Ausmaßen) — hinab in den Laderaum, in dem zwei durcheinander Teppichballen und dürres Holz, Ränner und Weiber, Kinder und Koffer ein bescheidenes Gefüge bildeten, soweit sie nicht infolge Platzmangels miteinander in irgendwelche Zwischenlagen gequetscht. Unter dem vorderen Deck deutete eine offene Tür, die in einen hochfinkigen Raum führt, an, daß dort ebenfalls ein benutzbarer Ort war: die „Kajüte“, in Ausstattung und Bequemlichkeit allem übrigen auf diesem Fahrzeug gleichgebalten.

An den schrägen Wänden dieses Raumes, die von den vorn zusammenlaufenden Bordwänden gebildet wurden, waren Feuerbörds einige lojenartige Gefelle eingerichtet, die aber gegenwärtig mit Reis, alten Lappen und anderen nützlichen Gegenständen angefüllt waren. Unter ihnen lagen mit Säden und ähnlichen Dingen im Übermaß außerdem verschiedenes Wertzeug, das einem Heer von Räufern willkommenen Schlupfwinkel bot. Auf der anderen Seite waren die Gefelle für die großen irdenen Wassertrüge festgemacht, die etwa ein Viertel des Raumes ausfüllten. Denn auf jeden Fall mußte ja für genügend Wasser gesorgt sein, wenn die alte Gondel einmal um ein, zwei oder gar gleich mehrere Tage länger auf dem Wasser bleiben mußte, als vorausgesehen war. Neben der Eingaangstür lag auch ein

Der Stich mit der rostigen Nadel

Wenn das Augenlid zuckt / Fernwirkungen einfacher Hautverletzungen

Wenn einem beim Brotschneiden das Messer austrifft und man sich in den Finger schneidet, wenn also die Haut einen Riß bekommt, dann werden zuerst die glatten Epithelzellen, die außen eine feine Hornhaut bilden, betroffen. Unter dieser äußersten Schicht der Oberhaut finden wir, wie Streichhölzer nebeneinander gepackt, die Würfel-epithelzellen, die nicht waagrecht, sondern senkrecht zur Hautoberfläche eingebaut sind. Darunter liegen dann größere, unregelmäßige Zellen des Bindegewebes, in das nicht nur Fettförmiges, sondern die feinen Blutgefäße, die Verästelungen der Nerven usw. eingelagert sind. Durch den Riß der gespaltenen Zellen quillt bei einem Schnitt aus den verletzten Blutgefäßen der rote Saft

unwiederbringlich ins Freie. Wir würden die ganzen fünf Liter Blut, die wir besitzen, verlieren, wenn sich nicht unter dem Einfluß der Luft eine Kruste bilden würde, die zunächst provisorisch das Loch verstopft. Das Blutwasser wird abgeschieden und der Blutkörperchen bildet, zusammen mit den Blutplättchen und den Blutkörperchen verklebt, den Blutpfropfen. Unter dieser Schutzschicht wachsen nun von den Rändern der Wunde die Epithelzellen als Brücke über die Wunde. Bei tiefergehenden Wunden wird der Hohlraum durch Bindegewebszellen ausgefüllt. Da diese Zellen keine Fortkörperchen enthalten, so sieht die Kruste nach Abblättern der Kruste weiß aus oder auch rot, wenn erst die Gefäße das Gewebe wieder durchziehen und das Blut durch die Zellen schimmert.

Solange ist alles gut gegangen, das Loch ist endgültig und dauerhaft gefüllt. Aber was geschieht, wenn nun das Hautgewebe durch ein scharfes Messer, eine rostige Nadel oder dergleichen beschädigt wird und Krustenteile eindringen? Der Finger wehrt sich. Er wird rot, er klopft im Takt des Pulschlags, denn der Körper schickt als erste Maßnahme einen verstärkten Strom arteriellen Blutes an die gefährdete Stelle. Während man sonst im Blut 6000 bis 8000 weiße Blutkörperchen zählt, findet man nun 15 000 bis 20 000 davon. Mit Hilfe von Gewebsuntersuchungen stellte man fest, daß es nicht nur Leukozyten (weiße Blutkörperchen) sind, die die eingebrachten Spaltöffnungen aufsuchen, einen Eiterwall bilden und die ungeborenen Gänge „zur“ hinausschieben, sondern daß unter dem Einfluß der Ueberernährung durch den Blutstrom auch Gewebsfasern zu Kundzellen (soa. Eiterzellen) umgebaut werden und die Rolle des Hauschmeißers übernehmen. Außerdem entdeckte man, daß die gallertartige Zwischenzellsubstanz, die zwischen den Zellen des Gewebes eingelagert ist, auch zu höher organisierten Zellen aufgebaut wird, um den Schaden zu reparieren.

Viele Menschen werden mitunter von einer eigenartigen Erscheinung, dem sog. „Nusselzittern“, befallen. Ohne Unterlaß zuckt z. B. ein Augenlid, ein Finger- oder ein Beinmuskel. Man kann den Finger auf den betreffenden Muskel legen, um das Zittern zu unterdrücken, nimmt man ihn jedoch weg, so fängt das Zittern von neuem an. Die Ursache dieser Erscheinung ist meistens ein Infektionsherd. Wenn sich nämlich eine Wunde vorzeitig schließt und keine darin zurückbleiben, können diese Bakterien Giftstoffe ins Blut senden, die bis zu den Nervenzellen des Rückenmarks vordringen, diese reizen und auf diesem Umweg das lästige Zittern hervorrufen. Ein verletzter Finger kann also ungeahnte Fernwirkungen auslösen.

Begabung

Um ein geeignetes Modell für ein Bauernbild zu finden, reiste Arnold Böcklin in ein kleines Dorf, wo er einen prächtigen, für seine Zwecke wie geschaffenen Alten entdeckte. Aber von Situna zu Situna kramte der Maler immer mehr, welche Mengen Alkohol der Alte zu sich nehmen konnte, Glas um Glas, Flasche um Flasche, ohne aber das mindeste Zeichen von Trunkenheit zu zeigen.

„Alle Achtung, was Sie alles so vertragen können!“ stellte ihn Böcklin einmal staunend zur Rede. „Zagen Sie mir nur, wo Sie das gelernt haben?“

„Gelernt?“ tat der Alte bestig entrüstet. „Zehen Sie, Herr Professor, das ist genau so eine Begabung wie das Malen — lernen kann man die nicht.“

Im Osten fiel der Maler Heinrich Brömme, 1910 in Mühlhausen (Kreis Br.-Holland) geboren, war er Schüler der Königsberger Kunstakademie und wurde vor allem durch seine opprechtigen Landschaftsbilder bekannt.

Die Opernsaison in Brasiliens Hauptstadt Rio de Janeiro wurde mit einer Festvorstellung von Richard Wagners „Weiherringer“ eröffnet. Die brasilianische Presse bezeichnet die mit besonderer Sorgfalt vorbereitete Aufführung als ein bedeutendes Ereignis im Musikleben Brasiliens.

Auch in diesem Jahre führt der Gau Dessen-Raffon wiederum eine große Kunstausstellung durch, die das Schaffen der rein-malnerischen Künstler veranschaulicht wird. Die Ausstellung, deren Schirmherrschall Gauleiter und Reichsstatthalter Jakob Sprenger übernommen hat, wird am 6. September im Frankfurter „Stadel“ eröffnet werden.

Und 2 Stunden später?



Der erste Schritt in den lauffähigen Morgen ist noch voller Schwung. Aber bald wird das Höhenruder zu bohren anfangen. Also lieber vorher Elastocorn mit dem Filzing drauflegen...

Gegen Schlägeraugen ELASTOCORN

mächtiger ausgehöhlter Stein, einem Brunnen-trog nicht unähnlich; er diente als Feuerstelle. Ihre Benützung rief jedesmal im ganzen Fahrzeug einen Qualm hervor, wie in einer Seldschammer. In der „Kajüte“ selbst war es dann vor Rauch überhaupt nur mit einem Taucherhelm auszuhalten, wenigstens wenn man es behaglich haben wollte. Sämtliche Gestalten, die da drinnen zu schaffen und zu wirken hatten, erschienen dann nur noch in schleierhaften Umrisen, daß man meinen konnte, in der Oper zu sitzen und die Figuren beim Balletttritt vor sich zu sehen.

Während es draußen immer kälter wurde, quartierte ich mich in dem finsternen Raum ein, in dem es, wie ich nach ganz kurzer Zeit sicher wußte, eine über das Normale gehende Befügung von blutdürstigen Fischen gab. Ueber mir trampelten die Tritte der Matrosen, die das plumpe, ungeheure Segel alle Augenblicke anders setzten, während vom Steuer herüber die scheltende Stimme des Reis ertönte, der seine Anordnungen mit südländlich-orientalischer Lebhaftigkeit und Aufregtheit traf, im übrigen aber ein ganz tüchtiger, braver Kerl zu sein schien. Draußen in dem freien Raum, der den größten Teil des ungesägten Fahrzeuges einnahm, lagen die anderen Passagiere in Reihen an der Bordwand, und da und dort durchschloß das allmähliche Licht einer Zigarette die Finsternis. Neben mir am Boden aber lag ein malarischer Soldat, der eben von einem Nierenanfall geschüttelt wurde. Matz und elend hatte er mich um ein Heilmittel gebeten und war mir schon unendlich dankbar, daß ich ihm für den nächsten Tag Chinin versprochen und gelagert hatte, wie er sich in Zukunft verhalten sollte, um die bössartige Krankheit loszuwerden.

Armer Teufel! In Erinnerung an die bösen Stunden, da ich — auch so mutterseelenallein — vier Jahre vorher in der „Indischen Höhle“, in Bagra, von Fieberfäuern geschüttelt trotz der brütenden Spätsommerhitze dagelegen war, konnte ich es bereuen, wie ihm schon ein freundlicher Zuspruch eine Erleichterung bedeutete und mit welcher Sehnsucht er sich an ein Verpochen klammerte, das ihm das wundererträgliche Heilmittel in Aussicht stellte.

Leichter Qualm, der den ganzen finsternen Raum durchdrängte, stieg langsam schwellend von dem ausgehöhlten berben Stein empor, der die Feuerstelle bildete... Sonst aber war alles ruhig geworden. Die weinenden streifenden Kinderstimmen waren verstummt, und auch die geschwägigen Eltern hatten sich zur Ruhe begeben. Nur die breite, quackende Stimme Mohammeds, der irgend jemandem wieder von seinen Helidentaten erzählte, mischte sich noch mit den Kommandoworten des Reis, dessen dunkler Schatten sich hoch droben auf der Steuerstelle im Stern des Bootes vom lichtüberfluteten Nachthimmel abhob...

der Deutschen Musikgesellschaft, die auf Anregung der Partei gegründet wurde. Zum Vorsitzenden der Gesellschaft wurde Unterstaatssekretär Dr. von Burgsdorff ernannt, zum Geschäftsführer bertief der neue Vorsitzende den Kulturamtsleiter Dr. Siebsch.

Alte Fresken an Oberrhein

Der Darmstädter Kunstmaler Herr. Velle entdeckte in der Kolonaxer Dominikanerkirche als Hauptstück einer großangelegten Kreuzgangszene Fresken aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Weiter nördlich, in Waldenheim bei Schliessbad, entdeckte Velle einen Freskenzyklus (Marienlegende) aus der Zeit um 1250 auf. Von der rechten Rheinseite meldet Krözingen, daß dort in einer kleinen Kapelle primitive Fresken gefunden wurden. Ihr Stil sowie die Art des Bauernwertes machen es wahrscheinlich, daß man hier auf eine ganz alte christliche Kultstätte am Oberrhein gestoßen ist. Genauere Untersuchungen müssen noch erweisen, ob sie aus der Merovingenzeit stammen.

Wettbewerb an Bruckners Orgel

Der Gau Oberdonau veranstaltet am 14. September auf der Bruckner-Orgel in St. Florian einen Orgelwettbewerb in Form eines Improvisationsturniers nach gestelltem Thema. Die Teilnehmer sind in drei Gruppen eingeteilt: unbefangene Begabungen, Komponisten, Konzertorganisten und Orgellichter. Die Teilnahme ist auf den Gau Oberdonau beschränkt. Beim öffentlichen Wettbewerb ist über ein von der künstlerischen Leitung gestelltes und erst 15 Minuten vor Spielantritt überreichendes Thema frei zu improvisieren. Preisrichter sind Professor David Seipia, Professor Mechner-Salzburg und Dozent Professor Max Springer-Wien.

Deutsche Musikgesellschaft in Prag

Auf Einladung des Kulturwalters beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren fand im Czernin-Palais die Gründungsversammlung der Deutschen Musikgesellschaft in Prag statt. Vor geladenen Vertretern von Vortel, Kunstleben und Behörden machte Unterstaatssekretär SA-Brigadeführer Dr. von Burgsdorff längere Ausführungen über die Aufgaben und Ziele

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE“ Tee



Teeka-Fix ist der Fruchtee im Aufgußbeutel, ein ausgezeichnetes Austauschgetränk für „Teekanne“-Tee. Er wärmt und belebt und schmeckt zudem ausgezeichnet. Darum eignet er sich vor allem als Familiengetränk, auch Kinder trinken Teeka-Fruchttee gern. Besonders bequem und sparsam sind die kleinen, hygienisch gepackten Teeka-Fix-Aufgußbeutel. Sie werden einfach mit kochendem Wasser übergossen, und schon ist der Tee fertig!

Teeka-Fruchttee in der Packung oder im Aufgußbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee im Aufgußbeutel, sind überall zu haben!

Leb' wohl, Issner, ich hab' schon kalte Berrn. Jetzt trink' ich Teeka-Fix. Sonst wurd' am Sonntag nit!



Milch auf der Straße

Mein Freund Willi Schmitz (sein Name sagt schon, daß er Rheinländer ist), der sich vor drei Wochen in die Reihe der Mannheimer Bürger aufnehmen ließ, erzählte mir die folgende Geschichte: „R hatte ich auf dem blauen Eschbild geliefen und rechnete mir als Vogler des Alphabets gerade aus, daß nun wohl bald S kommen müsse, in dessen Regionen ich eine Rechnung zu bezahlen hatte, als fünf Meter vor mir ein idener Topf auf den Fahrdamm flog und zerplatzte. Ein weißer Strom von Milch rann der Woffe zu, um in der nächsten Sekunde zu verdampfen, niemandem als den Fischen im Rhein zur Freude. Der Topf mit Milch, für die irgendwo auf einer saftigen Weide eine Kuh gewiß ihre 10 Pfund Gras gerupft und durch ihr umständliches Fäkalienmagensystem gejagt hatte (Schmitz liebt diese nachdenklichen Erläuterungen in jeder Erzählung), war einer jungen Frau aus der Hand gepreßt worden durch einen Radler, der neben ihr mit seinem Stahlrohr auf dem Fahrdamm lag und sich bemühte, seine und Bedales ohne Höflichkeit auseinander zu bekommen. Fünfzig Menschen — denn es war die Stunde des nachmittäglichen Zigarettenkaufs — standen auf den Bürgersteigen. Ich sprang hinzu, stellte die Frau auf die Beine, suchte alles, was sich vor einem Augenblick mal in ihrer Einkaufstasche befand, gewissenhaft zusammen und brachte beides, Frau und Tasche, in das sichere Netz eines Hauseinganges. „Der Vorschlag links a'fabre“, hörte ich die Männer reden, „ja, auf der linken Straßenseite, und aellings hat er auch nicht, nur gepfeffert!“ Jawohl, der Fall lag juristisch ganz eindeutig. Hier hatte ein grobhabiger Verlehrsünder Unheil angerichtet. Fünfzig Männer — mindestens — faden es. Und trotzdem schwang sich der Radler auf seinen Sattel, schimpfte grob etwas von „dummem Weibervolk, das die Augen nicht auf hat“ und gondelte ab. „Daß fünfzig Männer untätig stehen“, so schloß Schmitz, „wenn eine Frau auf der Straße liegt, von der man nicht weiß, ob sie Hals und Beine gebrochen hat, das mag man der Heberatsung eines Verlehrsünderes ja antehalten. Aber daß man diesen Verlehrsünder einfach davontraden ließ auf Kimmerräderchen, nein, das verzeihe ich den Mannheimern nicht!“

Mannheimer Rassehund erregt Goldmedaille. Der große weiße Königspudel „Prinz von der Reginaldsöhne“ (Besitzer Dr. Nebel) hat auf der internationalen Rassehundausstellung in Nijmegen (Holland) den Titel „Sieger von Holland“ errungen, außerdem die große goldene Medaille erhalten.

Eigentümer gesucht. Ein Dieb, der gefaßt wurde, hatte u. a. folgende Gegenstände bei sich, die er auf der Redarwiese aus Weidern von Badenden entwendet hat: 1. Eine runde Derrnarmbanduhr, vernickelt, Leuchtzifferblatt, das Zifferblatt trägt den Namen, vermutlich der Firma „Mensle“, Metallarmband (sog. Panzerarmband), 2. Achtziges Zigarettenetui, verübert oder Alpa, an den Ecken abgerundet, auf der Vorderseite die Buchstaben S & W verschlungen, innen mattvergoldet und „Weihnachten 1930 West. Glück“ eingraviert. 3. Ein Dolchmesser, Dirschhornart, schwarze Lederscheide mit Metallbeschlag. Eigentümer wenden sich an die Kriminalpolizei, Zimmer 78.

Kartoffelverfälschung. Auf die Bekanntmachung des Städt. Ernährungsamtes im heutigen Anzeigenteil sei besonders hingewiesen. Seinen 60. Geburtstag feiert Josef Ott, Mittelstraße 79.

„Halt, das Fahrrad ist gestohlen!“

Auch für Fahrräder hatte einmal jedes Ländle sein eigenes Gesetz

Als ich wieder einmal mit meinem Vater, der schon seit einigen Jahrzehnten den Rhein als Kapitän bedient, so gemächlich auf Caub zu fuhr, kam er ins Erzählen. Er schaute hinüber nach dem Ufer zu der Straße, die ganz nahe am Rhein hinzieht, da fiel ihm ein, wie er 1911 als Schiffsjunge dort mit seinem Rad entlang gefahren war.

Unser Boot war am Samstag in Mannheim angekommen. Samstag und Sonntag hatten wir frei. Ich ging an Land und hatte das Gefühl, heute müßt du etwas unternehmen und das Geld drückt dich merklich in der Tasche. Mein Wunsch war schon lange ein Fahrrad und kurz entschlossen kaufte ich mir eins. Ein glitzerndes nagelneues Fahrrad, damit müßte ich natürlich heim fahren und schon sah ich im Zeitel und fuhr in Richtung Caub davon.

Mannheim gehörte zu Baden, Caub zu Preußen und dazwischen lag Hessen. Sorglos trat ich die Pedale, genoss die Landschaft, die an mir vorbei flog und versuchte mich mit lautem Gelächel das Federweid von der Straße. Als ich ins Hessische kam, wunderte ich mich still amüßert, was die andern Radfahrer für große Schilder an ihren Rädern hatten, wie sie jetzt für Autos und Motorräder gebräuchlich sind. In Baden hatte ich doch ein Ding nicht bemerkt, aber was summierte mich, ich fuhr sorglos weiter. Als ich gerade mal verschauelte und mir ein Schaulenfer betrachtete, tönte eine Stimme hinter mir: „Nun junger Mann, können Sie mir erzählen, woher das Fahrrad ist?“ Verwundert schaute ich einem Schuhmann ins Gesicht. „Das habe ich in Mannheim gekauft.“ „Na, das laßt ja jeder erzählen, Sie haben das Rad gestohlen, wo ist Ihre Nummer?“ Ich zeigte auf ein kleines Schild. „Sehen Sie es denn nicht?“ „Ach was, ich meine Ihr großes Nummernschild. Sie haben das Rad gestohlen und sind verhaftet.“ Alles half nichts, mit einer schrecklichen Wut mußte ich mit zur Wache. Nach einem Verhör wurde ich kurzweil eingesperrt. Verzweifelt trommelte ich an die Tür, ichrie so laut ich konnte, „ich bin kein Dieb, ich will heraus.“

„Werden Sie wohl ruhig sein da drinnen, haben Sie nicht gesehen, daß hier Ordnung herrschen muß, ob Sie das Rad gestohlen haben, wird sich herausstellen!“ drückte mich eine nicht gerade lebenswürdige Stimme von draußen an. Still und ergeben sah ich in meiner Zelle,

Fünfzig Jahre Mannheimer Berufsfeuerwehr

Von Oberverwaltungsrat Dr. Chlebowky, Referent für das Feuerlöschwesen der Stadt Mannheim

Am 15. August 1941 begeht die Mannheimer Berufsfeuerwehr das 50jährige Jubiläum, ein Ehrentag, der es verdient festlich begangen zu werden, und zwar nicht nur im engen Kreise der Mitarbeiter der Wehr, sondern in breiter Öffentlichkeit. Ist schon an sich der Feuerschutz einer Stadt eine Angelegenheit die jeden Bewohner angeht, so verkörpert sich in der 50jährigen Entwicklung der Mannheimer Berufsfeuerwehr zugleich ein wichtiger Abschnitt der Geschichte unserer Stadt. Von einer größeren Veranstaltung soll jedoch, bedingt durch die derzeitigen Kriegsverhältnisse, abgesehen werden. Lediglich am Vormittage des Jubiläumstages wird ein Vertriebsappell der gesamten Mannschaft in der Halle der Hauptfeuerwache stattfinden.

Mit Stolz und Freude können heute die Mitglieder der Mannheimer Berufsfeuerwehr, der

schichte immer eine hohe und wertvolle Tradition bester technischer Verfassung und Organisation sowie höchster Einsatzbereitschaft zu bewahren hatte, so wird auch die Kraft unseres Gemeinwesens Bürgerschaft dafür sein, daß die heutige Feuerschutzpolizei, mit der die freiwillige Feuerwehr eine Einheit bildet, immer zu den besten Kraft organisierten, technisch vollkommen ausgestatteten und zu jeder Stunde voll einsatzbereiten Feuerschutzpolizeien des Reiches gehört.

Die erste Wache im Kaufhaus

Am Jubiläumstage der Mannheimer Berufsfeuerwehr sei ein kurzer Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre gestattet. Die Mannheimer Berufsfeuerwehr ist aus der freiwilligen Feuerwehr Mannheim hervorgegangen, ohne diese etwa zu verdrängen. In der Bürgerschaft



Die Berufsfeuerwehr zieht im Jahre 1912 nach der Hauptfeuerwache um.

Aufn.: Weisbrod

heutigen Feuerschutzpolizei, auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurückzuführen, in der sie so erfolgreich für das Gemeinwohl der Stadt tätig gewesen sind. Mit Stolz und Freude, aber auch mit Dank und Anerkennung blickt jeder Mannheimer auf seine Mitbürger, die in steter Hilfsbereitschaft im Interesse jedes einzelnen den gefährlichsten Feuerschutz unserer Stadt stets opfermutig zur Verfügung standen.

Die Mannheimer Berufsfeuerwehr ist aus bescheidenen Anfängen mit geringen Mitteln geschaffen. Mit zunächst wenig Personal und schwachen Geräten hat sie sich dem ständigen Wachstum der Stadt entsprechend stetig an Personal und Geräten vergrößert und vervollständigt. Stets hat die Stadt ihren Ehrgeiz darin gesehen, ihr Feuerlöschwesen auf dem höchstmöglichen Stand des technischen Fortschritts und der Leistungsfähigkeit zu halten. Wie die Mannheimer Feuerwehr in ihrer Ge-

schäftigung am 8. Juli 1891 wurde das Institut der Nachwache in eine aus 12 angestellten Leuten bestehende Feuerwache, mit ununterbrochenem Dienst umzuwandeln, genehmigt. Es wurden 10 Feuerwehrlente und 2 Obsteute bestellt mit einem Gehalt von je 95.— RM für die Obsteute und je 85.— RM pro Monat für 10 Feuerwehrlente. Aus der Zahl der freiwilligen Feuerwehrlente wurden solche Männer ausgewählt, die mit dem Feuerwehrlententum vertraut und vermöge ihrer seitherigen Beschäftigung befähigt waren, wenigstens teilweise die Montur- und Ausrüstungsstücke und die Geräte der Wache anzufertigen und instandzuhalten.

Am 15. August 1891 bezog diese Berufsfeuerwehr erstmals die Wache im Kaufhaus, dem jetzigen Rathaus. Dies ist somit der Geburtsort der Mannheimer Berufsfeuerwehr. Zur Dienst war von morgens 6 Uhr bis morgens 6 Uhr. Ihr Gerät bestand aus einem zweirädrigen Handwagen mit Geräten. Am 1. Oktober 1894 wurde die Wache nach dem Bauhof in U 3 verlegt und ein Mannschaftslokal für Pferdezeug beschafft. Am 29. September 1897 wurde eine Dreileiter beschafft und die Wache bei Nacht auf 10 Mann vergrößert. In den folgenden Jahren erfolgte eine weitere Beschaffung von Geräten und eine Vermehrung des Personals auf 25 Mann. Am 2. Mai 1902 wurde der Berufsfeuerwehr das Krankentransportwesen übertragen und im Jahre 1907 die erste Autodampfspritze beschafft.

In der Hauptfeuerwache

Einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der Berufsfeuerwehr bildete die Errichtung der Hauptfeuerwache auf dem rechten Ufer des Neckars gegenüber dem Neßplatz. Ihr Bezug erfolgte in der Zeit vom 20. bis 25. Juni 1912.

Der Gerätebestand im Jahre 1912 war 1 Vorrupswagen, 2 Motorspritzen, eine Leiter, eine automatische Kohlenäurespritze, eine Dampfspritze, 1 Krankenwagen (Benzin), 1 Krankenwagen (elektrisch), wozu noch 2 Krankenwagen mit Pferdebespannung als Reserve traten. Die Mannschaftsstärke im Jahre 1912 betrug 59 Mann. In den Jahren nach dem Weltkrieg wurde die Stärke der Berufsfeuerwehr auf den jetzigen Stand, d. h. auf 112 Mann erhöht.

Mit dem Fortschreiten des Umfangs des Stadtgebietes war es auf die Dauer nicht zu umgehen, außer der Hauptfeuerwache in einzelnen Stadtteilen Nebenwachen der Berufsfeuerwehr einzurichten. Man glaubte vorerst mit der Errichtung einer solchen Nebenwache in der Stärke von 7 Mann auskommen zu können. Dieser Wache sollte hauptsächlich die Unterdrückung von Kleinfeyern in der Oberstadt, der Schweringerstadt und dem Lindenhof zufallen. Man beschloß daher die Unterbringung der Wache in dem hierfür günstig gelegenen Spritzenhaus in N 5, 1. Dieser Plan wurde jedoch damals nicht ausgeführt, da zu dieser Zeit gerade die Eingemeindung des Rheinau-Gebietes bevorstand und die Errichtung einer Nebenwache in Redarau in Aussicht genommen war. Diese schon im Jahre 1912 in Aussicht genommene Errichtung einer Nebenwache in Redarau unterließ jedoch infolge des Krieges. Erst in der Nachkriegszeit im Jahre 1924 und 1925 wurde dann wieder die Frage eines besseren Feuerschutzes für die Industrie- und Gasanlagen in Redarau und Rheinau aufgeworfen. Veranlaßt durch mehrere Großfeuer in jener Gegend und gedrängt durch die in Rheinau und Redarau ansässige Industrie ließ sich der Stadtrat am 17. Dezember 1925 von der Notwendigkeit der Errichtung einer Nebenfeuerwache in Redarau überzeugen und beschloß, auf dem städtischen Materiallagerplatz an der Redarauer Straße nördlich des Bahnhofs Redarau eine Feuerwache mit Feuerleitungsanlage zu erstellen.

Am 20. September 1927 konnte die Feuerwache II ihrer Zweckbestimmung übergeben werden.

Die Feuerwehrmänner, welche bei Gründung der Berufsfeuerwehr einsetzt worden sind, sind im Laufe der Jahre alle ausgeschieden, von ihnen lebt heute keiner mehr.

Don der Berufsfeuerwehr zur Feuerschutzpolizei

Am Dritten Reich machte das Reichsfeuerschutzgesetz vom 23. November 1938 eine erhebliche Umstellung notwendig. Die bisherige Berufsfeuerwehr wurde in eine Feuerschutzpolizei übergeleitet. Die Beamten wurden Polizeivollzugsbeamte besonderer Art. Hiedurch wurde eine unter staatlicher Aufsicht stehende Polizeitruppe geschaffen, die als weitere Sparte der Ordnungspolizei neben die Schutzpolizei des Reiches, die Gendarmerie und die Schutzpolizei der Gemeinden trat. Nach außen wurde dies dargestellt durch die Einführung der grünen Polizeiuniformen und der Polizeidienstbezeichnungen. Um die Feuerschutzpolizisten jedoch äußerlich von der Schutzpolizei zu unterscheiden, haben ihre Röde rote Biesen und schwarze Aufschläge. Die Unterhaltung der Feuerschutzpolizei ist eine Auftragsangelegenheit der Gemeinden geworden.

Die Stärke der heutigen Feuerschutzpolizei ist 112 Mann, die sich wie folgt zusammenfassen: ein Major und Kommandeur, ein Hauptmann, ein Bezirksoberleutnant, vier Bezirksleutnanten, zwölf Reister und 93 Wachmeister.

Der Bestand der Fahrzeuge und Geräte beträgt, nachdem im letzten Jahr noch 1 Kraftfahrleiter, eine Kraftfahrspitze und 1 Krankenwagen von der Stadverwaltung in Dienst gestellt worden sind, heute: 6 Kraftfahrspitzen, 3 Kraftfahrleitern, 3 Lafettenspitzen, 2 Schlaumwasserpumpen, 1 Kohlenäureschlaggerät, 1 Beleuchtungsapparat, 3 Vorkraftwagen, 1 Lieferwagen, 3 Fahrräder, 4 Krankentransportwagen, 2 Stabwagen und 1 Ferntransportwagen. Die Gesamtlänge der Schläuche entspricht einer Entfernung von Mannheim bis Heidelberg.

90 Jahre Freiwillige Feuerwehr

Zusammen mit der Feuerschutzpolizei soll am heutigen Tage auch der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim, die 372 Mann stark ist und mit der Feuerschutzpolizei eine Einheit bildet, gedacht werden. Sie blickt auf ein 90jähriges Tätigkeits zurück und verfügt heute über ein Vorkraftfahrzeug, die über das Stadtgebiet und über die Vororte verteilt sind. Sie ist verpflichtet, bei größeren Bränden auf Anforderung die Feuerschutzpolizei zu unterstützen und die Feuerlöschwachen weiterhin im Theater usw. zu stellen.

In Dankbarkeit sei all der Männer gedacht, die im Laufe der Jahre in den Reihen der Berufsfeuerwehr gestanden und ihre Tapferkeit und Entschlossenheit so oft unter Beweis gestellt haben. Die gesamte Bürgerschaft der Stadt Mannheim gedenkt heute ihrer tapferen Feuerschutzpolizei, in deren Hut sie sich geborgen weiß die gerade in der jetzigen Kriegszeit den Beweis ihrer stetigen Einsatzbereitschaft bei den nachrückenden Feiern erbracht hat.

7. Schachrunde günstig für Klaus Junge

Bei Erledigung der Dänegparrien des Dahnhauser Turniers um die Großschiffen Schachmeisterschaft endete die wilde Abbruchstellung Raimo Nürnberg merkwürdigerweise mit einem friedlichen Unentschieden, während Hellbad erwartungsgemäß gegen den führenden Junge gewann.

Die siebente Runde entwickelte sich aber für den jungen Dahnburger Weiser wieder günstig, da er gegen Kranz gewinnen konnte, Lohwene aber von Nürnberg geschlagen wurde und Schmidt gegen Aieninger nur unentschieden spielte.

Klaus Junge führt mit 5 Punkten vor Schmidt 4½, Aieninger, Lohwene, Müller, Nürnberg und Palm: je 4 Punkte.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Die Schädeldecke zertrümmert

1. Jagelheim, 12. Aug. Der Landwirt Ludwig Lüth von hier wurde durch den Eintritt eines Pferdes, durch den ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde, so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus kurze Zeit darauf starb.

Kleine Edinger Notizen

k. Edingen, 12. August. Bei dem Flugmotormotorenwettbewerb der Gruppe auf dem Feldweg in Strahburg, an dem sich auch Edinger RZA-Männer beteiligten, erzielte G. Reubel mit seinem Modell „RZA-Schwinning“ von Pippich den 1. Preis der Gruppe 16 in der Klasse C für Motorsflugmodelle. Der Führer der RZA-Gruppe 16 (Zülpel), RZA-Brigadeführer von Hiddelen, zeichnete den Jungen persönlich mit der Urkunde und dem Preis aus. — Die Kriegsernterabtschaft begleitete ihren Kameraden Josef Wenzel, der über 40 Jahre Mitglied war, zur letzten Ruhe. Auch der Gefanaverein „Sängereinheit“ ehrte ihn als eifriges Mitglied und sang am Trauerhaus und am Grabe zwei Lieder.

Redarhausen berichtet

* Redarhausen, 12. Aug. Das Standesamt registrierte im Monat Juli 3 Geburten: Anwaltsgehilfe Herbert Zeilreich e. S. Klaus Hermann; Schlosser Eugen Hugo Bredt e. S. Hugo Eugen; Zattler Friedrich Schmelz e. S. Rudi Oskar. Eine Ehrfälligung: Schreiner

Rudi Alfred Berlinghoff mit Lohnbuchhalterin Scholastika Scholz, zwei Sterbefälle: Flieger Schreiner Albert Leonard Köhler 37 J.; Weichenwärtler Heinrich Jieber 68 J. — Die Hausfrauen Redarhausens tragen zum guten Erfolg der Reichspflanztagung bei und bringen ihren Lumpenja in die Annahmestelle ins Schulhaus, werktags 18 bis 21 Uhr, sonntags 10 bis 12 Uhr. — Den 70. Geburtstag feierten Frau Juliana Behold, Hauptstraße 181; am 6. Gedammte Marie Dehous Bwe., Hindenburgstraße 22; während seinen 74. Geburtstag feierte Peter Frei, Hildastraße 9 am 8. August feierte.

Ladenburger Standesamt meldet

* Ladenburg, 12. Aug. Mit 2 Geburten mehr im Monat Juli verzeichnet das Ladenburger Standesamt 8 Neugeborene, ferne 4 Beschäftigten und 4 Sterbefälle. Geboren wurden am 3. Rainer Willi Bögle e. S. Ernst; 3 Arbeiter Karl Friedrich Weil e. S. Irene; 18. Arbeiter Willi Seel e. S. Günter; 18. Arbeiter Karl Alfons Winter e. S. Rudi; 20. Unerolligter August Ferdinand Weh e. S. Uden; 21. Güterarbeiter Friedrich Rinsig e. S. Inge Margareta; 24. Kraftwagenführer Adam Heim e. S. Gertrud; 27. Schreiner Wilhelm Kurt Haus e. S. Kofelinde. Die Ehe schlossen am 1. Hilfsarbeiter Alfred Allan Berg und Arbeiterin Lina Stadtmüller geb. Schenkel; 5. Oberingenieur Georg Oswald Kartwacht und beruflose Elise Köhler; 6. Fiedler Robert Brummer und beruflose Elvira Krämer. Geboren sind am 1. Maurer Georg Geymann 67 Jahre; 3. Ernst Bögle 1 Tag; Landwirt Theodor Hilson 78 Jahre; 20. Wagner Emmerich Trill 71 Jahre.

Die kapitalberichtigte Bilanz der Grün & Bilfinger AG

7,288 Mill. RM. Anlagenzuschreibung / Das veränderte Wertpapierkonto

Über die geplante Gewinnverteilung und die beschlossene Kapitalberichtigung (5 Prozent) statt 15 Prozent Dividende auf ein um das Zweifache von 4,4 auf 13,2 Millionen Reichsmark erhöhte Kapital und die allgemeine Geschäftsentwicklung haben wir auf Grund der Aufsichtsratsbeschlüsse vom 12. Juli schon berichtet. Aus dem nun vorliegenden Geschäftsbericht über das 35. Geschäftsjahr der Grün & Bilfinger AG, Mannheim, tragen wir noch einige Einzelheiten nach.

Zu der Verwirklichung des 4,410 Mill. RM. betragenden Grundkapitals um das Zweifache haben der Aufsichtsrat und der Verwaltungsrat im Laufe des Jahres 1938 zur Verwirklichung: 8,541 Mill. RM. zusätzlich 1,559 Mill. RM. (aus 2 Mill. RM. offener Rücklage abzüglich 10 Prozent von 4,410 = 0,441 Mill. RM. Rücklage auf das alte Gesellschaftskapital) und 0,209 Mill. RM. Vortrag auf 1. Januar 1939, zusammen 10,310 Mill. RM. An Kapitalaufbau an die Bestimmungen der Dividendenabgabeverordnung wurde die Erhöhung um das Zweifache gewählt. Bei 5 Prozent Dividende ergibt sich dem gleichen Dividendenbetrag wie bei dem unterrichteten Gesellschaftskapital und 15 Prozent Dividende.

dieser Erhöhung um folgende Posten: Ertragsverpflichtungen aus Garantieleistungen für durchgeführte Bauten, noch nicht gefällte Beträge der Baubehörden, Nachzahlung für Körperschaftsteuer 1937/40 und die Baufachsteuer für die Kapitalberichtigung. Verbindlichkeiten erscheinen mit 5,448 (3,317), darunter aus Garantieleistungen und Leistungen 2,824 (1,727) und sonstige Verbindlichkeiten 2,233 (1,239). Verpflichtungen aus Sonderleistungen und Bürgschaften werden mit 5,980 (5,430) benannt.

An der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint der Jahresertrag (alles in Mill. RM.) mit 26,7 (26,1) erhöht, gleichfalls erhöht sind die Erträge aus Arbeitsgemeinschaften 0,291 (0,097) und Zinsen 0,389 (0,297). Außerordentliche Erträge sind mit 1,084 (1,068) niedrig. Außerordentliche Erträge bei den Anlagezuschreibungen und der Aufhebung veräußerter Rücklagen und Rückstellungen sind mit 13,348 aktiviert. Davon werden verwendet: Für Kapitalberichtigung 8,820, Zuteilung an freie Rücklage 1,400 und Baufachsteuer 1,323, so daß eine Differenz von 1,805 zu den Erträgen verbleibt. Einrückung des Gewinnvertrags aus dem Jahre 1939 mit 0,242 ergibt die Ertragsseite eine Schlusssumme von 30,578 (28,881) Mill. RM.

Unter Aufwendungen erscheinen Zölne und Gehälter (ohne Gemeinschaftsbaukosten) mit 17,7 (18,4) um 0,715 Mill. RM. verringert. Die Summe für Zölne und Gehälter bei den Gemeinschaftsbaukosten hat sich demgegenüber erhöht. Soziale Abgaben sind mit 1,6 halbiert, auf der Höhe des Vorjahres. Abgrenzungen auf Anlagevermögen sind mit 2,8 (3,4) vermindert. Steuern von Ertrag und von Vermögen sind gleichfalls mit 2,4 (2,7) niedriger zu Buch. Ein Betrag von 3,0 Mill. RM. wurde für eine Steuererhöhung, die sich auf Grund der Währungsreform für die Jahre 1937 bis 1939 ergibt, zurückgestellt. Soziale Aufwendungen sind mit 0,280 (0,600) rückläufig. Das Aufwandskonto des Vermögens der Grün & Bilfinger AG hat sich mit 1,805 (1,805) um 0,000 Mill. RM. geändert und soll um weitere 700 000 RM. aus dem Ertrag des Geschäftsjahres 1939 werden.

Der Reingehalt des Jahresertrags mit 2,885 (1,403), in dem der Vortrag aus dem Vorjahr mit 0,242 enthalten ist.

Der Hauptvermögenswert wird vorgeschlagen, den Reingehalt des Jahresertrags (für Kapitalaufbau) 0,882 geteilte Grundkapital, 0,118 zur freien Rücklage, 0,700 als Zuschreibung an die Wohlfahrts- und Pensionskasse, 0,661 für die Gemeinnützigkeit (5 Prozent Dividende) auf 13,233 Mill. RM. Grundkapital, davon $\frac{1}{10}$ zur Rückzahlung an die Aktionäre und $\frac{1}{10}$ zur Treuhandfonds.)

Der Ablauf des Geschäftsjahres 1940 fand ganz im Zeichen der Kriegswirtschaft; die Arbeiten wurden zur Aufrechterhaltung der Kriegswirtschaft gefördert oder fertiggestellt und neue Aufgaben übernommen. Die Hauptvermögenswerte, die schon Mitte Mai fertiggestellt wurde, sind in Vorbereitung und dann in Ausführung der Dividendenabgabeverordnung auf den 22. August 1941 verfallen.

In der Bilanz, die eine Summe von 35,919 (17,240) Mill. RM. erreicht, steht das Anlagevermögen mit insgesamt 8,745 (4,554) zu Buch. Die Erhöhung ergibt sich im wesentlichen aus der vollständigen Anlagezuschreibung. Die Zuschreibung beläuft sich bei bebauten Grundstücken auf 0,300, bei Werksstätten und Lagergebäuden auf 0,159, bei unbebauten Grundstücken auf 0,010, bei Großgeräten auf 4,480, bei Kleingeräten auf 1,788, bei Beteiligungen auf 0,549. Das Umlaufvermögen steht nach Auflösung veräußerter Rücklagen und Rückstellungen mit 27,173 (12,886) zu Buch, darunter Wertpapiere, die bisher mit 3,524 Mill. RM. unter Anlagevermögen verbucht wurde, durch Aufäufe und Abgänge verändert mit 14,467 Mill. RM. ausgegliedert, die Steuerquote I, die noch im Bericht 1939 mit 4,242 Mill. RM. angegeben wurde, erscheinen in dem Bericht 1940 nicht mehr, da sie zum Teil für Steuerzahlungen und Rechnungsabgleich aufgebracht wurden und zum nicht näherverbrauchten Teil verkauft wurden. Der Posten Steuerquote II, der im Bericht 1939 mit 0,364 Mill. RM. erschien, ist auf 0,007 Mill. RM. zurückgegangen, da die die diesen Bestand in gleicher Weise verwendet wurden wie die Steuerquote I. Forderungen auf Grund von Garantieleistungen und Leistungen betragen 5,507 (3,373), an Tochtergesellschaften 0,192 (0,196), an Arbeitsgemeinschaften 0,557 (0,918), sonstige Forderungen 0,182 (0,395), Rückstand mit 0,705 (0,285) und andere Posten mit 4,740 (2,021) erhöht. Auf der Passivseite steht das Grundkapital nach 8,520 Kapitalberichtigung mit 13,230 (4,410) zu Buch. Die Rücklagen wurden neu auf 1,841 Mill. RM. festgelegt, darin geteilte Rücklage mit 0,441 und freie Rücklage mit 1,400 Mill. RM., die aus den außerordentlichen Erträgen jugendlichen wurde. Der Posten Rückstellungen für ungewisse Schulden wurde auf 12,814 und 6,704 Mill. RM. gegenüber 1939 erhöht. In der Hauptfläche handelt es sich bei

werden soll. Abschnitt V behandelt die üblichen Strafbestimmungen.

Rechnung der notwendigen Zantersätze zur Anlaufphase gewonnen. Es wird bestätigt, daß der Reich der norwegischen Zantersätze, der bisher nicht im Nordatlantik für englische Zantersätze eingeleitet war, sondern im Stillen Ozean höher stehen konnte, nunmehr für die Englandfahrt requiriert worden ist. Es handelt sich dabei um 23 norwegische Zantersätze. Die Werbung illustriert zugleich die Tatsache, daß der Bestand der norwegischen Zantersätze bereits weitgehend vernichtet worden ist, seitdem er in britischen Diensten lüht.

Regelung des Marktes für tiefgefrorenes Obst und Gemüse

Nachdem die Verflechtung von tiefgefrorenem Obst und Gemüse aus dem Stadium des Vertriebs herausgetreten ist, und nachdem im vergangenen Jahre auch über die Lagerung und Verteilung dieser Erzeugnisse in größerem Umfang Erfahrungen gesammelt werden konnten, hält es der Reichsverband jetzt für notwendig, die gesetzlichen und wirtschaftlichen Grundlagen zu regeln und eine Ordnung des Marktes herbeizuführen. Diesem Zweck dient die Verordnung vom 1. August 1941 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft über die Regelung des Marktes für tiefgefrorenes Obst und Gemüse, die mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft am 1. August 1941 erlassen wurde und mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt. Mit Rücksicht darauf, daß neben der Obst- und Gemüseerzeugung auch andere Wirtschaftszweige, denen der Umfang der marktorientierten Vollmachten der Hauptvereinigung im allgemeinen nicht zufällig ist, an der Verflechtung, Lagerung und Verteilung dieser Erzeugnisse teilhaben, sollen es wichtig, eine vollständige Zusammenfassung aller allgemein gültigen Vorschriften, die auch auf die Konserveindustrie anzuwenden sind, zu geben. Darnach bedarf der Vereinbarung durch die Hauptvereinigung die Herbeiführung eines Bereiches zur Herstellung von tiefgefrorenen Gartenbauerzeugnissen, die Wiederaufnahme eines nicht nur vorübergehend eingesetzten Betriebes, die Herstellung dieser nicht verderblichen Erzeugnisse und die Erweiterung des Geschäftsbereiches oder die Steigerung der Leistungsfähigkeit sowie Vertiefung und Zusammenfassung einzelner Betriebe, insbesondere die Aufstellung von Gefrierapparaten und der Ausbau von Gefrieranlagen einschließlich der Kühlung von Vorkühlermaschinen. Um eine Möglichkeit zu haben, die Erzeugung von Gefriererzeugnissen den Marktverhältnissen anzupassen, sieht der Abschnitt II der Verordnung die Durchführung einer Kontingenterstellung der Verflechtungsmengen vor. Abschnitt III und IV behandeln die Zulassung von Großverteilern und geben die Bestimmungen über die Lagerung und Verteilung von Gefriererzeugnissen, wodurch eine geregelte und ordnungsmäßige Verknüpfung von gefrorenem Obst und Gemüse bis zum Verbraucher hergestellt

werden soll. Abschnitt V behandelt die üblichen Strafbestimmungen.

Rechnung der notwendigen Zantersätze zur Anlaufphase gewonnen. Es wird bestätigt, daß der Reich der norwegischen Zantersätze, der bisher nicht im Nordatlantik für englische Zantersätze eingeleitet war, sondern im Stillen Ozean höher stehen konnte, nunmehr für die Englandfahrt requiriert worden ist. Es handelt sich dabei um 23 norwegische Zantersätze. Die Werbung illustriert zugleich die Tatsache, daß der Bestand der norwegischen Zantersätze bereits weitgehend vernichtet worden ist, seitdem er in britischen Diensten lüht.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Das Weizenangebot hat sich in den letzten Tagen nicht sonderlich vermehrt. Dabei mag die Tatsache, daß jetzt die Bauern mit Feldarbeiten fast beschäftigt sind, mitsprechen. Norddeutsche Herkunft warten vor allem für September-Vieferung zu haben; man verlangt den Preis mit 4 bis 6 RM. Doppelstapeln je nach den tatsächlichen Fruchtständen. In der näheren Umgebung müssen in sehr vielen Fällen 6 RM. angelegt werden, ohne daß damit die wirklichen Kosten gedeckt sind. Da die Reichsgetreidepreise meist auf Stationen lauff, ist es aber in der Lage, diesen Weizen aufzunehmen. Die Schaffenheit der angelegten Weizen ist je nach dem Erntetermin unterschiedlich. Die Heftigkeit der Weizen liegt zwischen 73% und 78 Ritz, meistens bei 75 bis 77. Der Feuchtigkeitsgehalt liegt meist zwischen 17% und 21% Prozent. Die die kommenden Anlieferungen beschaffen sein werden, dürfte von der Wetterentwicklung der nächsten Zeit abhängen, da vielfach noch Weizen auf dem Hofen liegt.

Bei Roggen ist die Lage ähnlich. Dabisher Roggen wurde von benachbarten Wäldern aufgenommen, und zeigte, wie berichtet wird, befriedigende Beschaffenheit. Auch aus Norddeutschland lagern Angebote vor, doch kann man sich über diesen Roggen hier noch kein endgültiges Bild machen, da der geringe Roggenbedarf der süddeutschen Mühlen zunächst aus den Anlieferungen der Umgebung gedeckt zu werden pflegt.

Am Braugerstmarkt waren neben süddeutschen Herkunft auch pommersche, märkische und ufermärkische Sorten zu haben, für die Einzelgehälter

Die letzten Titelfämpfe der Ringer in Berlin

40 Bewerber gehen in den schweren Klassen an den Start

Die Titelfämpfe der Ringer im kaltschalen Stil werden am 16. und 17. August zum Abschluß gebracht. In der Reichshauptstadt werden die Ringer im Leicht-, Halb-, Schwergewicht ermittelt. Obwohl der Rennungsabschluß erst in einigen Tagen ist, liegen bereits jetzt rund vierzig Meldungen für die einzelnen Klassen vor.

Im Leichtgewicht ist der Titelverteidiger Heinrich Kettebeim (Köln) an erster Stelle zu nennen, zu seinen härtesten Gegnern zählt Brunner (Mannheim), Ederer (Frankfurt a. M.) und Pirch (München).

Im Halbschwergewicht wird noch die Meldung von Meiler Peter erwartet, in der eine Nebenberufliche Teilnehmer (Berlin), Jervis (Köln), Gadamis (Königsberg), Schönig (Mannheim), Sturm (München).

In der schwersten Klasse fehlen die beiden im Schwergewicht eingeleiteten Nationalringer Hornischer (München) und Müller (München), in deren Nebenberufliche Teilnehmer (Königsberg), Säger (Stuttgart), Stäger (Stuttgart) und Lehmann (Halle) als ausländische Bewerber zu gelten haben.

dah in allen sechs Gewichtsklassen von Bantam bis Schwergewicht die Titelverteidiger zur Stelle sein werden. Aus der Zahl der Titelverteidiger seien in den einzelnen Klassen folgende nach dem bisher vorliegenden Meldergebnis erwähnt:

Bantamgewicht: Schuller (München) als Titelverteidiger, Wieha (Kriegsmarine), Schöllinger (München).

Federgewicht: Richter (München) als Titelverteidiger, Groß (München), Erbender (Mannheim).

Leichtgewicht: Meiler Peter (Frankfurt a. M.), Jervis (Köln), Müller (München), Kopsa (Mannheim), Wehenberg (Kriegsmarine) als Jugendmeister 1940.

Halbschwergewicht: Kalle (München) als Titelverteidiger, von Gaden (München), Kufat (Königsberg), Weig (Berlin).

Schwergewicht: Meiler Peter (München), Meiler (Kriegsmarine), Kaderin (München), Strope, Feig (beide Berlin).

Gewichtheber-Meisterschaften gut besetzt

Die bisherige Meldebilte zu den Deutschen Gewichtheber-Meisterschaften am 23. und 24. August in der Hermann-Göring-Halle in Stuttgart-Badloch umloht schon über dreißig Namen. Bewerberwert ist

Um den Frey-Pokal in München

Am 16. August fällt in München die Entscheidung im Reichsmannschaftsringen um den Frey-Pokal. Bayern und Mittelrhein haben sich im Kampf gegenwärtig. In der ersten Begegnung siegte Mittelrhein knapp mit 4:3 in Köln, es bleibt jedoch abzuwarten, ob den Rheinländern die Wiederholung des Sieges auf der Matte des Gegners gelingt.

Zweimal Eiseln Maurermeier

Die kleine Gruppe der Spitzenklasse unserte Leichtathletinnen hat ihre Vorbereitung durch Östpreußen in Westfalen begonnen. In ausgewählter Form war Eiseln Maurermeier, die das Ringen mit 12,60 m und das Diskuswerfen mit 44,39 m gewann. Schöne Kämpferin über die 80-m-Dürdenstrecke war Siegfried Prater in 11,7 vor Luise Krüger (11,9). Im Hochsprung teilten Krüger und Hilde Boell (Königsberg) mit je 1,49 m den ersten Platz, während im Weitsprung die Königsbergerin mit 5,46 vor Ingrid Riedel (Köln) mit 5,44 m den ersten Platz belegte. Schwart, Riedel, Maurermeier und Prater durchliefen 4x100 m in 51,2 Sek.

Sport in Kürze

Eine neue Weltbestleistung im 1500-m-Laufen stellte der bekannte Schwede Gunter Dagg bei den Landesmeisterschaften in Stockholm mit 3:47,6 Min. (bisher 3:50,0) auf. Auch in den übrigen Wettbewerben warteten Schweden Athleten mit großartigen Leistungen auf.

Der Holländer Oudenberg gewann bei den holländischen Reichsmannschaftsringen in den Haag die 100 m in der Europa-Jahresbestzeit von 10,4 und die 200 m in 21,4 Sekunden.

Der Fußballverein Brühl (Baden) veranfaßt am 7. September sein traditionelles Landessportfest, das sich bei den badischen Reichsmannschaftsringen abspielt und sich gut besetzt ist.

Der Berliner SV 1892, Deutschlands Hochmeister von 1940, wurde von den kommenden Reichsmannschaftsringen der Reichsklasse Brandenburg ausgeschlossen, weil er nicht die geforderte Arbeit für die Jugend leistete.

Der „Große Preis von Bad Cannstatt“, ein reichsöffentliches Straßenrennen über 120 Runden = 75 km, findet am kommenden Sonntag, 17. August, in Stuttgart statt. Beste süddeutsche Amateure sind sich hier ein Stückchen.

Im Himer Stadion werden am Sonntag, 31. August, wieder Amateurbahnrennen durchgeführt. Im Mittelpunkt der reichsöffentlichen Veranstaltung steht ein 100-Runden-Mannschaftsrennen.

Das „Fritz-Greif-Gebäudenrennen“ führt der RV Frankfurt 1883 am Sonntag, 31. August, durch. Das Rennen der Hauptklasse führt über 136 km.

Das Rostocker Rundstreckenrennen wird jetzt zum 7. September angesetzt. Das Rennen führt über 40 km.

Die 83-Bozmannschaften von Nordbaden und Mittelbaden treffen sich am kommenden Sonntag, 16. August, in Heidelberg zu einem Vergleichskampf.

Zur Fußball-Reichsklasse in Bayern zählen noch folgende 12 Vereine: 128 1860 München, 1. FC Nürnberg, FC Bayern München, FC 05 Schweinfurt, Schwaben Augsburg, Wacker München, Eintracht Franken Nürnberg und Reichsbahn FC Weiden. Am Ende der am 31. August beginnenden neuen Spielzeit steigen vier Vereine ab, dagegen rücken nur zwei auf.

Das radsportliche Ereignis der Reichsbaubahnfahrt am kommenden Sonntag ist die kaltschale Fernfahrt „Rund um Berlin“. Insgesamt 120 Fahrer nehmen an dem 147-km-Rennen teil. Für den Sieger der Meisterschaft, Gerd Zaager, Wiener, Schöllinger, Groß und Hader gegen 18 h-Jahren drei und weiteren 100 C-Fahrern zehn Minuten Borgabe.

Nach dem Beispiel des Ruderposten hat nun auch das Radamt Nordholf den Start von Renngemeinschaften bei Mannschaftsrennen verfügt. Erstmals tritt diese neue Bestimmung bei der Deutschen Meisterschaft im Straßenfahren für Reichsmannschaften am 24. August in Erfurt über 100 km in Kraft. Es können für diesen Titelfampf deutsche Renngemeinschaften gemeldet werden.

Das „Goldene Pferd von Deutschland“, ein Trabrennen im Werte von 50 000 RM., wurde in Mühlheim-Taglitz von „Hudwig II.“ (H. Jank jr.) vor „Gesta von Worsington“ gewonnen.

177 bei den Reichsmeisterschaften

Die Anteilnahme an den zweiten Reichsmeisterschaften der Fechter, die vom 20. bis 24. August in Bad Kreuznach abgewickelt werden, übertrifft bei weitem alle Erwartungen. Insgesamt haben 177 Bewerber, davon 130 Männer und 47 Frauen, 239 Meldungen abgegeben. Die Nennungen verteilen sich im einzelnen wie folgt: Männer-Florett 65, Frauen-Florett 47, Tegen und Säbel je 63, Säbelle Parierhiebmeister verteidigen ihre Titel. Es sind dies die Sportler der H-Sportgemeinschaften, Richard Wiescher, Berlin (Florett), Kurt Ködel, Dresden (Tegen) und Tr. Frau von Friedebert, Berlin (Säbel) sowie Edo Wäcker (Hendel) bei den Frauen. Selbstverständlich sind die Vertreter der Landesklasse fast vollständig zur Stelle, so daß auch diesen Reichsmeisterschaften eine hohe sportliche Reize zu eigen sein wird.

Östpreußen beginnt schon am 17. 8.

Als erster Bereich im NSKK wird Östpreußen mit der neuen Fußballspielzeit schon am 17. August beginnen. Es kommen sofort alle acht Mannschaften, die jetzt der Reichsklasse angehören, zum Einsatz. Dagegen beginnt der neue Gau Oberpfalen den Punktspiel erst am 7. September.

großen Wäscheleil bei hartem Wasser verlorengibt. Wenn man hier nichts tut, verliert man einen großen Teil seiner Seifenbestände, ohne von der Seife eine Wirkung zu haben. Man muß deshalb das Wasser vor dem Waschen weichmachen, damit die Schaum- und Waschkraft der Seife entwickelt werden kann. Das geschieht mit Bleichsoda. Am Abend vor dem Waschtage verrührt man einige Handvoll davon im Wäscheleil. Aber Nacht wird das Wasser wunderbar weich. Morgens merkt man dann, wieviel besser die Lauge schäumt und um wieviel kräftiger sie reinigt.

Durch Weichmachen des Wassers kann man in einem mittelgroßen Haushalt im Jahre mehr als 10 Pfund Seife sparen!

Es gibt noch einen weiteren Schmarozer an der Seife: das ist Teer, Öl, Schmier und ähnliches an den Händen. Sie haben's sicher schon mal ausprobiert, wie lange man reiben

muß, wenn man Teer und Öl von den Fingern kriegen will. Immer wieder entwickelt man ein warmes Schaumbad — und der Teer bleibt doch dran! Auch das ist unwürdiger Seifenverbrauch. Ein Griff nach einem guten Scheuerpulver — und schon löst sich auch der jäheste Öl- und Teerschmutz wie von selber. Da, wo schmutzige Hände gewaschen werden, soll stets ein bewährtes Scheuerpulver zur Hand sein.

Für das Scheuern von Fußböden, Fliesen und Fensterrahmen darf man heute auf keinen Fall Seife nehmen! Mit gebrauchter Wäsche geht es genau so gut. Bei hartnäckigen Flecken nimmt man etwas Scheuerpulver auf den Lappen. Die kostbare Seife hebt man für Gesicht und Körper auf!

heute im Kriege heißt es für alle: mithelfen, um durch richtiges und sinnvolles Arbeiten im Haushalt sich selber und unsere Wirtschaft vor Verlusten zu bewahren.



Schmarozer an der Seife?

Meistens kennen Sie diese Schmarozer gar nicht, und doch fressen sie laufend an Ihren Seifenbeständen, einerlei, ob es sich um Stückseife handelt oder um die Seife, die im Wäschepulver enthalten ist. Sie selber sind daran schuld, daß die Seife immer so schnell zu Ende geht, ohne daß Sie es sich erklären können. Da ist zunächst der Schmarozer Ralt. Sie wissen: erst wenn die Seife gut schäumt, kann sie auch gut reinigen! In vielen Städten Deutschlands, zum Beispiel in Berlin, Hannover, Braunschweig, Leipzig, Köln, Stuttgart usw., hemmt das kalkhaltige Wasser die Schaumkraft. Ein großer Teil der Seifenwirkung wird vernichtet. Man hat ausgerechnet, daß bis zu $\frac{1}{4}$ Pfund Seife in einem mittel-

Stellenanzeigen

Großes Industriewerk in Mitteldeutschland sucht zum baldigen Antritt

Betriebsarzhelferin

die Kenntnisse einer technischen Assistentin besitzt sowie Kurzschrift und Maschinenschriften beherrscht...

Jüngere Stenotypistin

evtl. auch Anfängerin, sowie Kontoristin

mit Kenntnissen in Durchschreibebuchhaltung von chem.-technischer Fabrik sofort oder 1. Oktober gesucht...

Stenotypistin und Telefonistin

Angebote unter Nr. 73 552 VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanners in Mannheim erbeten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Budhalter(innen)

Maschinenbudhalter(innen)

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsforderung und früh. Eintrittstermin sind zu richten an Flugwerke Saarpfalz GmbH, Speyer a. Rh.

Halbtagsfrauen

für leichte Nährarbeiten werden eingestellt

Felina Miederfabrik

Mannheim - Langerötterstraße 11-19

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Anfängerin

für Büro und Schreibmaschine. - Bewerbungen an: Deutscher Ehe-Bund - Mannheim, M 3, 9 a

Großes Einzelhandelsgeschäft sucht für seine gutgeführte Herrenartikel-Abteilung eine erstklassige

Hemdenschneiderin in Heimarbeit

Angebote unter Nr. 97 944 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“ Mannheim erbeten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Hilfskraft

für Registrier- u. evtl. halbtags. - Bewerbungen an: Deutscher Ehe-Bund - Mannheim, M 3, 9 a

Stelle gewissenhafte Männer

für Wachdienst. Vorrust.: Bewachung und Kontrollendienst. Hermann Querengässer, E 7, 14, Ruf 26688

Großes Industriewerk in Mitteldeutschland sucht für seine umfangreichen Küchenbetriebe einen tüchtig., selbständig arbeitenden

KOCH

der Erfahrungen in Gemeinschaftsverpflegung besitzt und in der Lage sein muß, den Küchenleiter zu vertreten. - Bewerbungen mit vollständigen Unterlagen sind einzureichen unter Nr. 7569V an den Verlag ds. Bl.

BBC

Techn. Zeichner oder Zeichnerin

zur Ausarbeitung von Entwurfszeichnungen u. Schaltplänen zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Brown, Boveri & Cie A.-G. Mannheim-Neckarau - Voltastraße Nr. 1

Zu möglichst baldigem Eintritt gesucht:

Jüngerer Expedient

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an

Paul J. Landmann Großdruckerei Mannheim-Neckarau Rheingoldstraße 18/20.

Hotelbiener

für sofort gesucht. Hotel Central, Mannheim Reiterweg Nr. 26.

Träger(in)

zum Auftragen und Kollieren von Zeitungen für Stadtteil Lindenhof. - Sucht. Sucht. u. Nr. 9719 an den Verlag d. Hakenkreuzbanners

Wir suchen für unseren 15-18-M.N.R.-Dienst

tüchtigen Fahrer

H. Kling, Metzger & Co. Schriedheim - Fernruf 219

Nebenverdienst!

Zuverlässiger Kurier(in) für Schwabinger-Viertel, Heidelberg. - Redaktions- u. Material für Zeitungen sofort gesucht. - Angebote unter Nr. 96 659 VS an den Verlag d. Hakenkreuzbanners Mannheim.

Buchhalterin für Durchschreibebuchführung

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, f. die Buchführung einer dicken Eisenwaren-großhandlung gesucht. - Antritt am 1. September oder 1. Oktober 1941. - Angeb. mit. Chiffre 113 843 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim.

Wir suchen für sofort

Stenotypistin

evtl. auch Anfängerin. - Angebote unter Nr. 26 498 VS an den Verlag d. Hakenkreuzbanners Mannheim.

Berufete Buchhalterin

sofort gesucht. - Kenntnisse und Gehaltsansprüche zu richten an: Vereinigte Zute-Spinnereien und Webereien A.-G., Werk Mannheim, Mannheim-Waldhof, Sandhofener Str. Nr. 200

Gewandte

Zillaletterin

Sucht zum 15. September d. Baderstraße (eb. ähnlichen Posten) zu übernehmen. - Angebote unter Nr. 1021 VS an den Verlag d. Hakenkreuzbanners

2 Kontoristinnen

auch Anfängerinnen, werden sofort gesucht. - Carl Müller & Co. Mannheim - L 15, 14.

Zuverlässiges Büfettfräulein

auch Anfängerin, sofort oder später gesucht. - Bürger-Automat - K 1, 10

Tücht. Seifenze

auch Kundin gesucht. - Adresse zu erfragen unter Nr. 7793 im Verlag des H. in Mannheim

Zuvert. fleißiges Mädchen

für Haushalt u. Nebenverdienst der Gatte gesucht. - Auch Anfängerin. - Ans. an: Galtmann „Zum Hebräer“, Baden-Baden-Viertel.

Tüchtige Buchfrau

oder Mädchen sofort gesucht! - Mannheim, Giesemannstraße Nr. 7

Mehrere Buchfrauen

für Dauerbeschäftigung für sofort gesucht. - Vorkursisten: Großkraftwerk Mannheim. - H. G. - Werk Neckarau.

Buchfrau

für Büro einige Stunden in der Woche nachmittags sofort gesucht! - H. G. & Buch, Mannheim 2 6, 33.

Putzfrauen

an hohes und sauberes Arbeiten gewöhnt. - Halbtagsbeschäftigung - stellt ein: UFA-PALAST - MANNHEIM. - Vorkursstellen vorm. zw. 10-12 Uhr nachm. zw. 4-6 Uhr

Stundenfrau nach Neustadt

Zwischen und Freitag in gewissen Stunden sofort gesucht! - Straßenbahn wird vergütet. - Zu erfragen u. Nr. 1024 VS im Verlag des „H.“

Zuverlässige Hausgehilfin

zur selbständigen Führung eines ruhigen Haushaltes gesucht! - Zuschriften unter Nr. 73 594 VS an d. Verlag des Hakenkreuzbanners

Hauswirtschafterin

sofort gesucht. - (36 410 VS) Mannheim, Berufsprecher Nr. 403 07

MILDE SORTE Einbehaglicher Genuss! Austria Zigaretten MEMPHIS 4 Pf. III. SORTE 5 Pf. NIL 6 Pf. 4 Pf.

Zur Führung einer Termin- und Material-Kartei in unserem Akkordbüro suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt tüchtige

Kontoristin

Bewerberin muß an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein und zur Erledigung der mit der Tätigkeit zusammenhängenden schriftlichen Arbeiten Kenntnis in Kurzschrift und Maschinenschriften besitzen.

Schriftliche Bewerbungen mit Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erb. an Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Verschiedenes

Arch. u. Bauingenieur übernimmt Planungen u. Bauleitung vorbildlicher Bauarbeiten (Industrie usw.) evtl. Aufsicht.

H. Bertinger Heidelberg, Bernstraße Nr. 25

Zu verkaufen

Büroeinrichtung zu verkaufen, bestehend aus: - Kaffeeautomat, Schreibmaschine, Schreibmaschinenteil, Tisch, Schreibmaschine, Stuhl, Stuhl u. Kaffeeautomat. - Angebote unter Nr. 2039 an „H.“ & Co. in Mannheim, Friedrichstraße Nr. 20.

Kraftfahrzeuge

Personenwagen bis 1,7 Liter, möglichst Mercedes, Hanomag oder BMW, in gutem Zustand, bis zu 20.000 km gelaufen, zu kaufen gesucht. - Zuschrift unter Nr. 96 675 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“ in Mannheim erbeten.

Mercedes-Benz-Limousine 838 PS, sowie Tempo-Kasten-Lieferwagen zum Schätzpreis zu verkaufen. - Wäscherei Benzinger, Mannheim Pflügerstraße Nr. 15.

Vertical text on the left margin, partially cut off.



Nachruf

Seinen beim Luftangriff am 5./6. August 1941 erlittenen schweren Verletzungen ist am 10. August 1941 der

Bez.-Leutnant der Feuerschutzpolizei und SHD-Bereitschaftsführer

Lambert Bea

erlegen. Wir werden diesem pflichttreuen, stets einsatzbereiten Kameraden, der sein Leben für Großdeutschland gab, ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 12. August 1941

Der Polizeipräsident

als örtlicher Luftschutzleiter des Luftschutzortes Mannheim-Ludwigshafen

An den Folgen der in Ausübung seines Dienstes beim Fliegerangriff vom 6. August erlittenen schweren Verletzungen starb für Führer, Volk und Vaterland das Gefolgschaftsmitglied der Stadt Mannheim

Bezirksleutnant der Feuerschutzpolizei

Lambert Bea

Der Verstorbene hat über 35 Jahre mit großer Pflichttreue seinen Dienst versehen. Die Stadt Mannheim wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

Anzüge, Mäntel und Kostüme

Fezzil an, An- betel, Reuber und Bängel

Berlinghof S 2 15

Gebrauchte Möbel

zu kaufen gesucht, Möbelrestwertung J. Scheuber U 1, 1 - Grünau Gaud. Ruf 273 97

Baugeräte Wilhelm Nibler C 7, 16-17

26551-53

Autosattlerei Alois Schmitt

Kabriolet-Verdecke, Neupolster, Schonbezüge

50171

Rainer Karl Richard

Die Geburt unseres Stamanhalters zeigen wir in dankbarer Freude an

Klarie Merkel geb. Geis Karl Friedrich Merkel z. Z. im Felde

Mannheim, den 9. August 1941. Dörferstraße 13 z. Z. Luisenheim



Tief erschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter, guter Sohn und Bruder

Hans Dauscher

Leutnant in einem Panzer-Regiment Inhaber des EK II und sonstiger Auszeichnungen

im blühenden Alter von nahezu 26 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand.

Mannheim (U 6, 16), den 12. August 1941

In tiefem Schmerz:

Ludwig Dauscher und Frau, geb. Zipp Oskar Dauscher (z. Z. im Felde) Helene Dauscher - Theso Dauscher

Am 11. August verschied nach längerem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Wilhelm Gruber

nachdem er fast 14 Jahre unserem Betriebe angehörte. Wir verlieren in ihm einen braven, arbeitswilligen Kameraden, der bei seiner Tätigkeit stets sein Bestes gab und bei uns in guter Erinnerung bleiben wird.

Mannheim, den 12. August 1941

Betriebsführung und Gefolgschaft der Mannheimer Versicherungsgesellschaft

Die Beerdigung findet Mittwoch, 13. August 1941, 17 Uhr, auf dem Friedhof in Neckarhausen bei Ladenburg statt.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied am Donnerstag, dem 7. August 1941, unser Gefolgschaftsmitglied

Ludwig Feuchter

im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene hat unserem Unternehmen 36 Jahre als Schmiehd angehört. Durch seinen Tod verlieren wir einen bewährten Mitarbeiter, der sich stets als guter Werkkamerad erwiesen hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannheim



Am 28. Juli 1941 fiel im Osten in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser braver Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ludwig Seeland

Unteroffizier in einem Inf.-Regt. - Inhaber des EK II, des Inf.-Sturmabzeichens und des Westwallabzeichens im blühenden Alter von 27 Jahren.

M h m. - Waldhof (Soldatenweg 123), 13. August 1941

In tiefem Schmerz:

Marie Seeland, geb. Planz Familie Georg Seeland Familie Karl Planz - nebst Angehörigen

Den Mitgliedern unserer Gemeinschaft geben wir davon Kenntnis, daß unser Bootsmeister, Herr

Friedrich Hüblein

nach 40jähriger, aufopfernder Tätigkeit im Alter von 77 Jahren, nach kurzer Krankheit, verschieden ist. Seine Treue verpflichtet uns, ihm die letzte Ehre zu erweisen und ein dauerndes Gedenken zu bewahren.

Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ e. V.

Die Beerdigung findet Donnerstag, vorm. 11.30 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Statt Karten! Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines geliebten Mannes

Alfred Reinwarth

Zugführer im SHD

für die letzte Ehrung und die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sage ich allen meinen innigsten Dank. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Emlein für seine trostreichen Worte, sowie für die Kranzniederlegung dem Pol.-Präs. als OeL., der 3. San.-Bereitschaft, dem I. San.-Zug, der Kr.Trz.-Staffel, dem SA-Sturm R 20171, der NSDAP, NSV und NS-Frauenshaft, Ortsgruppe Lindenhof.

Mannheim (Gontardplatz 7), den 12. August 1941

Frau Else Reinwarth Wwe., geb. Deutsch

Einem schweren Leiden erlag am Samstag, dem 9. August 1941, unser Gefolgschaftsmitglied

Karl Mümpfer

im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene, der unserer Dampfturbinenfabrik als Schlosser seit 5 Jahren angehörte, hat sich stets als tüchtiger und kameradschaftlicher Mitarbeiter bewährt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannheim



Todesanzeige

Nach Gottes Ratschluß wurde am 11. August 1941 mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Herbold

im Alter von 76 1/2 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim (Wallstattstr. 11), den 11. August 1941

Frau Sannchen Herbold, geb. Hartung Dr. Richard Herbold und Angehörige

Beerdigung Donnerstag, den 14. August 1941, 14.00 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Ludwig Kipka

sage ich herzlichen Dank. Besonders danke ich dem Polizeipräsidenten für den ehrenvollen Nachruf und dem evgl. Pfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe.

Mannheim, den 12. August 1941 Alphonstraße 20

In tiefer Trauer:

Klara Sauer, geb. Kipka Karl Sauer (z. Z. im Felde) und Verwandte

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes und meines guten Vaters

Anton Butsch

sowie für das letzte Geleit und die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Mannheim (H 2, 2), den 11. August 1941

Frau Luise Butsch und Sohn Werner

Danksagung

Da es mir nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, spreche ich hierdurch all denen, die beim Tode meines unvergeßlichen Bruders

Rudolf Rall

seiner so zahlreich in Liebe gedacht und ihm die letzte Ehre bei seiner Bestattung erwiesen haben, meinen tiefgefühlten Dank aus.

Tieftrauernd:

Walter Rall (z. Z. im Felde)

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes sagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten herzlichen Dank für die aufrichtige Anteilnahme sowie für die vielen Blumenpenden. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Hahn für seine trostreichen Worte an der Bahre unseres unvergeßlichen Entschlafenen.

Mannheim, den 12. August 1941 Langerötterstraße 5

Ph. Vollrath und Frau Luise Vollrath

Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes

Gotthilf Schnitzer

sage ich hiermit allen herzlichen Dank.

Mannheim, den 13. August 1941

In tiefer Trauer: Berta Schnitzer

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes und guten Vaters

Theobald Roth

sprechen wir für die uns in so überaus zahlreicher Weise zugewandene Anteilnahme unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank der Betriebsführung, der Feiw. Feuerwehr, den Arbeitskameraden der Zellstofffabrik Waldhof für die Kranzpenden sowie Herrn Pfarrer Clormann für die trostreichen Worte. Auch all denen unseren Dank, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim-Waldhof, Zellstoff-Kolonie 42

Frau Christine Roth Wwe., geb. Höth nebst Angehörigen

Danksagung

Für die überaus vielen und herzlichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Heldentode meines guten, unvergeßlichen Mannes, Schwiegersohns, Neffen und Veters

Eugen Pomaroli

Leutnant und Komp.-Führer in einem Inf.-Regt.

sage ich meinen herzlichsten Dank.

Mannheim, den 12. August 1941 Untere Clignetstraße 5

In tiefem Leid: Gertrud Pomaroli, geb. Witt

Danksagung

All denen, die mir beim Heimgang meines lieben Mannes und guten Vaters Beweise herzlicher Anteilnahme zeigten, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank der Bäckerinnung und -Genossenschaft wie auch dem Silberbund für die ehrenden Nachrufe und den ehem. Gebirgs-Art. sowie all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim (Kobellstraße 8), den 13. August 1941

In tiefer Trauer: Johanna Vogt, geb. Kirsch, mit Kind

Danksagung

Zurückgekehrt von der Trauerfeier um unseren lieben, unvergeßlichen Sohn und Bruder

Alfred Eßwein

Panzerschütze und O. A. in einer Kampfstaffel

sprechen wir all denen, die unseren Schmerz mit uns teilten, sowie für die uns in so zahlreicher Weise übermittelte Anteilnahme unseren innigsten Dank aus. Unser besonderer Dank gilt Herrn Stadtpfarrer Christ für seine trostreichen Worte, sowie dem Kirchenchor. Unser Dank auch all denen, die unserem auf dem Felde der Ehre Geliebten die letzte Anteilnahme erwiesen. Können uns auch alle diese Anteilnahme unsern schweren Verlust nicht ersetzen, so sind sie uns doch ein kleiner Trost auf unsern schweren Weg.

Neckarhausen, den 11. August 1941.

Adam Eßwein und Frau - Erich Eßwein (z. Z. im Felde)

2. Woche!
Täglich ausverkauft!
Ein Riesen-Erfolg!



Lach-Stürme
über die bezaubernde Film-Operette:

FRAU LUNA
mit Lizzi Waldmüller - Fita Benkhoff
Theo Lingens - Paul Kemp - G. Alexander

DIE WOCHENSCHAU
2.45 5.00 7.45 - Jpd. nicht zugel.

Letzte Tage!

La Jana
in dem Abenteuer-Film der Tobis



STERN VON RIO

DIE WOCHENSCHAU
7.45 5.10 7.45 - Jpd. nicht zugel.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der große Erfolg!
Benj. Gigli, Maria Cebotari
in dem Tobisfilm

Mutterlied
mit Michael Bohnen
Peter Bosse

WOCHENSCHAU:
Schlacht von Smolensk
3.00 5.00 7.45 Rpt. 3.50 5.50 7.45
Jugendliche zugelassen!

Heute u. folgende Tage!

Ein hoffnungsloser Fall
mit Jenny Jugo
Karl Ludwig Diehl
Hannes Sattler
Heinz Saliner
Leo Peubert
Gustav Waldou

DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Jugd. nicht zugel.

SCHAUBURG K1.5
Breitstr.

OLYMP-Lichtspiele
Käferial

Heute letzter Tag!

Mutterlied
Liebe und Schicksal eines großen Sängerbepaars
mit Benjamin Gigli - Maria Cebotari
Peter Bosse - Hilde Hildebrandt
Hans Moser

Voranzeige nur Donnerstag u. Freitag

Die Nachtigall von San Marco
Ein musikalisches Ereignis. Der Zauber Venedigs verlieht diesem Film seinen Glanz

Jugendliche zugelassen
Beginn: Wochentags ab 1/8 Uhr
letzte vollständige Vorstellung 8.10

Altgold Goldschmuck
und Silber
kauft zu realen Preisen

Gustav Stadel
52,1 Goldschmied 52,1
gegenüber der Karin-Oörling-Schule

Tempo
Reparatur-Werkstätte
Ersatzteillager

R. Blauth - Mannheim
Schwöbinger Straße Nr. 156
Tel. Sammel Nr. 243 00.

Sodbrennen,
Magendruck,
Brechreiz,
Übelkeit

Roha-Salz
verhütet

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Stadtschänke
„Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6, an den Planken

Das beliebte Ausflugsziel

Flughafen-Gaststätte
MANNHEIM Fernruf 40385
i. d. H. Schmidbeur

PALMGARTEN
Zwischen F 3 u. F 4

Nur noch 3 Tage!

Der tägliche große
Heiterkeitserfolg!

Täglich ab 20.15 Uhr
Ende pünktlich 22.30 Uhr
Sonntag ab 16 Uhr

Eintritt frei!

KABARETT

An- und Verkauf-
Zentrale 257 36
J 1, 20

BÜRO-BEDARF
CARL Friedmann
MANNHEIM
Augusta-Anlage 5
Fernsprecher 40900 u. 40909

Verdunklungs-
Rollos
Oeder. D 3, 3
Fernsprecher 247 01

Hüte reinigt
schon wie neu
das alte Spezial-
geschäft

M. Abel, M 2, 10
Hilfenheimerstr.
Anruf 277 25
Abel 100 Jahre
Hutmacher

Verdunklungs-
Rollos
aus Wapac zum
Preisbrotkauf
premiert

Twel
E 2, 1
Fernruf 229 13

**Detektiv-
MENG**
Mannheim, D 5, 15

PHOTO
**KINO
HERZ**
Kunststoffe
N 4, 13/14

Foto-Rohr
P 2, 2

repariert
Knudden
A 3, 7a Tel 234 93

Zurück!
Adolf Döbler
Tapezier, Polsterer und Dekorateur
Mannheim - Akademiestraße 11

Zurück!
Dr. med. Enderlein
Kinderarzt
L 10, 2 Ruf 220 92

Blumenhalle - Planken
E. Assenheimer, E 2, 18
Fernruf 205 86

Wahl
Frühlichstr. 20
Fernruf 517 66

Der schlanke Herr
Hält sich dort keiner ausen Mann
im reichhaltigen und beruflichen
Leben immer höher u. annehmend.
Lernen nehmen Herren, die zu Kor-
polens - neigen. - Franzosenber-
Zobantheits-Trages, die durch An-
regung des Gehirnsstoffwechsels und
durch Abkühlung des überhitzten
Gehirns die Natur selbst
erhalten. Reformhaus Oden, O 7, 3.

Verdunkeln,
richtig und gar
nicht teuer mit
ROLLOS
von
Bölinger
Tapeten-Linoleum
Seckenheimer Straße 48 - Ruf 43990

**Auto- u.
Motorrad-
Zubehör**
D 4, 8
gegenüber der
Musikhochschule

**Auto-Zubehör-
Gesellschaft**
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Versteigerung
im Lagerhaus, Mannheim, D 5, 15
Donnerstag, den 14. August 1941
10 und 15 Uhr

Viele Einzelobjekt: Büfett, Anrichte, Schreibtisch,
Sofa, Sessel, Stühle, Schränke, Betten, Matratzen,
Dielenparquet, Frisiertoilette, Rauchtisch, Pier-
garderobe usw.

Sonnenkasten-ideal-Bücherschränke
Gegenstände u. a. Cassar, Berlin, Heider, Korn-
sand, Rosler, Lemmer, Paysdorf, Sand, Seitz,
Weinhaupt, Weisweiler u. andere Bilder

Speise- und Kaffee-Service, Porzellan - Gläser -
Metall- u. andere Aufsteilsachen, Bronzen usw.,
Prismen-Krone, Tisch-, Bett- und andere Wäsche,
Läufer, Gebrauchsgeschirr usw.

L. behördl. Auftrag, gebraucht, meistbietend.

Versteig. Alfons Roy, P 7, 6, Ruf 258 10

Altmetalle
Wischen, alte Ma-
schinen, alte Wurst-
käufe: G. K. Krebs,
Guthofweg 29,
Reinheim, 553 17

Eugen
15.17
kauft laufend
Gute, billige
Schuhe,
Wäsche,
Radio, Appa-
rate, Möbel,
Kleider, etc.
Kaufmanns-
Geschäft

**Knoden-
batterien**
Dyn.-Lampen
erhältlich bei
Radio Hoffmann
G. 2, 7, u. Marktpt.

Heute im
UFA-PALAST UFA

Der sensationelle Ufa-Grandfilm
Die Rothschilds
AKTIEN AUF WATERLOO
Ein dramatisches und symbolhaftes Filmwerk
NEUESTE WOCHENSCHAU
2.45 5.15 7.45 Uhr - Jugendliche zugelassen

Palast-Kaffe
Rheingold
Mannheim

Das große Konzert-Kaffee
mit eig. erstkl. Konditorei.
Konzertzeiten tägl. 4-8.30
nachts u. 8-11.30 abds.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag
2 Bunte Abende
Eintritt frei!

Café Kimmelbacherhof
bis auf weiteres
sonntags geschlossen!

Medizinische Badeanstalt
Plankenbad
ist wieder geöffnet D 3, 8
von 8.30-19.30 Uhr - Ruf 207 94

HILGER u. KERN
FERNR. 23655 TELEGR. HILGERHANDEL

MANNHEIM Q 7, 1

Keilriemen



Versteigerung
im Lagerhaus, Mannheim, D 5, 15
Donnerstag, den 14. August 1941
10 und 15 Uhr

Viele Einzelobjekt: Büfett, Anrichte, Schreibtisch,
Sofa, Sessel, Stühle, Schränke, Betten, Matratzen,
Dielenparquet, Frisiertoilette, Rauchtisch, Pier-
garderobe usw.

Sonnenkasten-ideal-Bücherschränke
Gegenstände u. a. Cassar, Berlin, Heider, Korn-
sand, Rosler, Lemmer, Paysdorf, Sand, Seitz,
Weinhaupt, Weisweiler u. andere Bilder

Speise- und Kaffee-Service, Porzellan - Gläser -
Metall- u. andere Aufsteilsachen, Bronzen usw.,
Prismen-Krone, Tisch-, Bett- und andere Wäsche,
Läufer, Gebrauchsgeschirr usw.

L. behördl. Auftrag, gebraucht, meistbietend.

Versteig. Alfons Roy, P 7, 6, Ruf 258 10

Drahtmatratzen Neuanfertigung
Reparaturen 520 65
Hch. Heilmann, Waldhofstr. 18

WERKZEUGE 229 58
Adolf Pfeiffer M 5, 3

Es ist nie zu spät

mit einer wirklich
sachgemäßen Fuß-
pflege zu beginnen!

Eidechse Fußcreme
beseitigt und verhütet
Fußschweiß, Brennen,
Wund- und Blasen-
laufen usw.

Hühneraugen und
Hornhaut beseitigt
schnell und sicher

Eidechse Schilben

Erhältlich in
Fachgeschäften!

Eidechse Fußpflegemittel

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Ludwigshafen a. Rh. in Verbindung mit der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Riesen-Todesfahrt

Die 4 größten
Welt-Sensationen
3 Großtage im Hindenburgpark Ludwigshafen

Mittwoch, 20. August Donnerstag, 21. August Freitag, 22. August täglich jeweils 19 Uhr

Riesen-Todesfahrt
über den Hindenburgpark in rasendem Tempo über ein 300 Meter langes Seil von der Spitze des 60 m hohen Schornsteines der GAO. über den Hindenburgpark bis in die Hindenburgstraße

die tollkühnste Artistin der Welt
auf 42 Meter hohem Stahlmast

Camilla Mayer II
Camilla-Mayer-Hochseiltruppe
der Welt beste Hochseilartisten auf ihren 20 Meter
hohen Turmsteilen mit ihren 4 Weltrekorden auf dem
Hochseil und dem verwegenen Sensationsakt die

Capitano Moras
waghalsige Balancen am 25
Meter hohen Einmann-Beck

Bei jedem Wetter! 1 1/2 Stunden atemberaubende Sensationen!

Volkstümliche Preise! Im Vorverkauf: Erwachsene RM 0.70, Wehrmacht und Schüler RM 0.40 - Am
Tage der Veranstaltung alle Karten RM 1.- Vorverkaufsstellen: Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“,
Hismarktstraße 45, bei sämtlichen K&F-Betriebswarten und an den Tageskassen im Hindenburgpark

Donnerstag

Verzwe

In der
rumänische
Truppen in
in Richtung
terrie- und
reze Karte
vernichteten
Truppe
liche Wätere

In der
dabei die
13. August
Tijer-Mel
den Sowje

Deutsche
Diensttag
front 240
führungen
reich fortge

Um das
Truppen a
subalten, 1
12. August

gen. Diefe
fam m
Bilfuna
ten, beide
Strede lieg
ein weiter
deutschen

Deutsche
die von de
gen a n n
schnitt und
wajets zurü
Panzerfaun
vernichtet.

Am Gen
terie feuer
und erbeut
fen im ale
angreifend
Panzer un
verloren d
nördlichen
Gelände

Deutsche
12. August
eingekreist
sammen.
Polstewit
für die Be
Gefangene
wissen erkl

An der
Kunst w
wiltische